



Mohrunger Heimatkreis-Nachrichten



Erinnerung an

Mohrunger Kreis-Zeitung

Amtsliches Anzeigebblatt

Mohrungen, Saalfeld und Liebstadt.



*Heimat ist da,
wo man sich nicht erklären muss.*

Johann Gottfried Herder

Inhaltsverzeichnis

Ostergruß.....	2
Liebe Landsleute aus dem Kreis Mohrungen und liebe MHN-Leser	3
Heimatkreis-Treffen am 18.+19.08.2012 in Bad Nenndorf.....	6
Treffen ehemaliger Herderschüler 2012.....	7
Einladung zum „Herder“-Jubiläum in Mohrungen.....	7
Wichtige Adresse für die Erkundigung von kleinen Orten	8
Kleines, aber bedeutungsvolles Geschenk (Rose aus Herders Garten für Mohrungen)	8
Mohrungen. Heiligabend mit Herder. Operation „Weiße Rose“	10
Das Oberland.....	13
Prof. Dr. phil., Dr. Ing. Eh. Gottfried Kiesow (1931-2011). Sein Leben und Wirken	16
Wer fuhr am 21. Januar 1945 mit einem Zug von Mohrungen nach Marienburg?	19
An unsere Landsleute in Mohrungen	21
Wohin mit dem kulturellen Nachlass?	21
Das Wort unserer Heimatkirche: Auferstehung schon in diesem Leben.....	22
Osterode. Treffen der Johanniterschwestern. Dank für die gute Arbeit	23
Suchanfrage Ahnenforschung Jäckstein	25
Unsere Reise nach Güldenboden und Mohrungen vom 7. bis 14. September 2011....	26
Danksagung von Günter Dombrowski.....	28
Termine 2012 der Berliner Gruppe	28
Besuch meiner Heimatstadt Liebstadt (Milakowo) in Ostpreußen Oktober 2011	29
Reise in die Vergangenheit nach Saalfeld und Barten im Kreis Mohrungen	35
Straßennamen der Stadt Mohrungen/Morag – polnisch/deutsch	38
Auf nach Ostpreußen. 5 Tage Mohrungen, 3 Tage Masuren. Busreise	39
Lebensspuren.....	40
Daten zu Stadt und Kreis Mohrungen (Fortsetzung).....	44
Impressum	49
Wir gratulieren	50
Heimgerufen wurden	56
Anzeigen.....	58

Titelbild: „Herderrose Rosa capriolata aus dem Herdergarten Weimar“



Ostergruß

War der Winter ein kühler Frühling? Am Rosenstrauch vor meiner Tür sah ich im Januar, dass sich schon die ersten Blattknospen öffneten. Werden die Juni-Rosen zu Ostern blühen?

In Mohrunge war das Wetter auch einmal im Ablauf der Natur aus dem Rhythmus geraten. Mutter erzählte: Es war der erste Mai, und aus dem Radio erklang „Der Mai ist gekommen“; aber draußen lag viel Schnee und es schneite immer noch.

Und in diesem Jahr: rote Rosen oder weiße Ostern?

Diese Festtage bleiben beständig. Der Leidensweg und Tod Jesu am Karfreitag, ... und am dritten Tage wieder auferstanden von den Toten, kann man in der Bibel lesen.

Was bedeutet das für uns? Lebenswege sind von Tiefen und Höhen geprägt. Achten wir auf die Natur. Hier ist der Wandel von Dunkelheit und Kälte – aber auch von Sonne und Wärme zu erleben. Ostern ist der Weg zum Leben. Die Mitglieder aus dem Kreisvorstand, Kreisausschuss und Kreistag wünschen allen Landsleuten, Morungern und Moragern, der Herder-Gruppe und unserer Patenstadt Gießen ein gesegnetes Osterfest.

Elisabeth Krahn

Kreisgemeinschaft Mohrungen e. V.

Landmannschaft Ostpreußen e. V.
Patenschaft der Universitätsstadt Gießen
früher Mohrungen --- heute Morag



*Der Name Menschenrechte kann ohne
Menschenpflichten nicht genannt werden, beide
beziehen sich aufeinander.* Johann Gottfried Herder



Der geschäftsführende Vorstand berichtet

*Liebe Landsleute aus dem Kreis Mohrungen
und liebe MJKN-Leser,*

das neue Jahr hat für die Kreisgemeinschaft mit einem Neujahrsempfang bei der Patenstadt Gießen begonnen. Denn auch in diesem Jahr hatte die Stadt Gießen wieder einen Vertreter der Kreisgemeinschaft Mohrungen dazu eingeladen.

Als Vertreter der Kreisgemeinschaft nahmen Wolfgang Warnat und Ehefrau am 08. Januar 2012 an diesem Neujahrsempfang teil. Vor etwa 300 geladenen Gästen sprach nach einer musikalischen Einleitung die Oberbürgermeisterin der Stadt Gießen, Dietlind Grabe-Bolz, zuerst über die wichtigen Dinge des abgelaufenen Jahres. In der Rede der Oberbürgermeisterin ging es vor allem um die Bundesgartenschau 2014 und die finanziellen Probleme der Stadt.



Nach dem Neujahrsempfang wurden bei Getränken und Kleingebäck noch Gespräche geführt. Hierbei konnte Herr Warnat der Oberbürgermeisterin und ihren Mitarbeitern die Neujahrsgrüße der Kreisgemeinschaft übermitteln. Die Oberbürgermeisterin und unsere Dezernentin Frau Eibelshäuser freuen sich, im März dieses Jahres mit dem Vorstand ein Gespräch zu führen, um mehr über die Arbeit der Kreisgemeinschaft erfahren zu können.

Die ersten Termine 2012:

01.03. - Kassenprüfung

02.03. - Kreisausschuss-Sitzung

03.03. - Arbeiten im neuen Archiv in Gießen

Die Kassenprüfung und Kreisausschuss-Sitzung finden im neuen Archiv in Gießen statt.

Am 18. und 19.08.2012 findet unser Heimatkreis-Treffen in Bad Nenndorf, Bahnhofstr.8, im Grandhotel Esplanade, statt.

Der Programmablauf erscheint in der Sommerausgabe.

Eine Hotelanzeige finden Sie auf einer eigenen Seite in diesem Heft.

Nach unserem Heimatkreis-Treffen im September 2011 in Morungen/Südharz musste einiges geklärt und erledigt werden, vor allem in Morag/Mohrungen. Denn wie schon in der MHN 125 berichtet wurde, musste die Kreisgemeinschaft 2011 erst von Herbert Preuß, dem Leiter der „Mohrunger Stuben“, und dann kurze Zeit später von Eva Filipowicz, die als Nachfolgerin benannt worden war, Abschied nehmen.

Jetzt musste schnellstmöglich ein neuer Betreuer für die „Mohrunger Stuben“ gefunden werden. Mitte Oktober 2011 sind dann Ingrid Tkacz und Marlene Wölk, Kreistagsmitglied und zuständig für die Heimatkreiskartei, mit dem Zug nach Morag/Mohrungen gefahren um vor Ort die Probleme persönlich mit den Interessenten zu klären.

Das ist gelungen und die Kreisgemeinschaft hat jetzt eine schriftliche Vereinbarung mit Marek Nalikowski als Betreuer für die „Mohrunger Stuben“ getroffen. Herr Nalikowski spricht deutsch und ist sehr hilfsbereit.

Beim Bürgermeister der Stadt Mohrungen, Tadeusz Sobierajski, hatten wir auch einen Termin vereinbart. Wie immer wurden wir freundlich empfangen. Marek Nalikowski wurde dem Bürgermeister als neuer Betreuer für die „Mohrunger Stuben“ und Kontaktmann vorgestellt. Der Bürgermeister war

darüber erfreut, dass wir die neue Situation geklärt haben und den Nachfolger vorstellten. Er wäre erfreut, wenn zukünftig die „Mohrunger Stuben“ an mehreren Wochentagen für Besucher geöffnet wären. Darüber werden noch Gespräche geführt.

Als Nächstes stand die Fahrt nach Liebstadt zum „Lapidarium“ an. Dort trafen wir David Tulski, den Pfleger der Gedenkstätte. Nach gemeinsamer Begehung stellten wir fest, dass alles einen positiven Eindruck auf uns machte. Das Areal wird weiterhin von Herrn Tulski gepflegt und das Finanzielle ist einvernehmlich geklärt worden.

Ganz besonders lag uns am Herzen, die restliche Bruderhilfe an die deutschstämmigen Personen im Kreis Mohrunge zu überbringen. Die erste Fahrt war nach Schwalgendorf. Wir sind freundlicherweise von Herrn Mischke in Mohrunge abgeholt worden. Bei Frau Nowek trafen sich etwa zwanzig deutschstämmige Personen, an die dann die Bruderhilfe ausbezahlt wurde. Die stellvertretende Bürgermeisterin von Schwalgendorf, Aniela Gutkowska, und alle Anwesenden begrüßten uns sehr herzlich. Bei Kaffee und Kuchen wurden nette Gespräche geführt und zum Abschluss das Ostpreußenlied gesungen. Danach hat uns Herr Mischke wieder nach Mohrunge gefahren, wofür wir ihm nochmals herzlich danken.

Im Verein der Deutschen Bevölkerung „Herder“ in Mohrunge haben wir ebenfalls bei Kaffee und Kuchen Bruderhilfegelder ausbezahlt. Die Freude ist immer wieder sehr groß, da sich die Menschen über den Besuch aus Deutschland sehr freuen.

Außerdem sind wir noch in viele andere Orte zu den Menschen gefahren, um ihnen eine Freude mit der Bruderhilfe zu bereiten. Wir waren in ganz vielen Fällen sehr traurig zu erfahren, wie krank und wenig Mittel diese Familien bzw. alleinlebende alte Menschen zur Verfügung haben. In der heutigen Zeit freuten wir uns sehr darüber, dass es noch Menschen gibt, die sich über einen Besuch und einer Unterhaltung in Deutsch und der finanziellen Unterstützung von Herzen freuen können.

„Das Sinnvolle unseres Zusammenlebens ist:
Einander zu helfen, einander Freude zu bereiten.“

In heimatlicher Verbundenheit grüßt Sie herzlichst

Ingrid Tkacz
stellv. Kreisvertreterin

Kreisgemeinschaft Mohrungen e. V.

Landmannschaft Ostpreußen e. V.
Patenschaft der Universitätsstadt Gießen
früher Mohrungen --- heute Morag



Heimatkreis-Treffen am 18.+19.08.2012 in Bad Nenndorf



*Liebe Landsleute aus dem Kreis Mohrungen
und liebe MHN-Leser,*

unser diesjähriges Heimatkreis-Treffen findet am 18. und 19. August 2012 in 31542 Bad Nenndorf im Grandhotel Esplanade, Bahnhofstraße 8, statt. Wir laden Sie herzlich zu unserem Heimatkreis-Treffen ein. Programmablauf erscheint in der Sommer-Ausgabe.

Sie können Ihre Zimmerbuchungen im Grandhotel Esplanade und Parkhotel unter folgender Telefon/Fax-Nr. bzw. E-Mail-Adresse bei Fam. Pittack vornehmen:

Tel.: 05723/79811-0

Fax: 05723/79811-290

eMail: kontakt@hotel-esplanade.de

Parkhotel: Grandhotel Esplanade:

Übernachtungen mit Frühstück

EZ: 52 €

EZ: 58 €

DZ: 75 €

DZ: 75 €



Für Übernachtungsmöglichkeiten in Pensionen fordern Sie bitte eine Liste bei der Tourist-Information unter folgender Nummer an:

Tel.: 05723/748560, E-Mail: tourist-info@badnenndorf.de

Wir freuen uns auf ein gemeinsames und fröhliches Wiedersehen mit
Ihnen und
grüßen Sie in heimatlicher Verbundenheit.

Gisela Harder

Ingrid Tkacz

Frank Panke

Geschäftsführender
Vorstand

Treffen ehemaliger Herderschüler 2012

Auch 2012 treffen sich die ehemaligen Herderschüler wie jedes Jahr im Ostheim der Landsmannschaft Ostpreußen in Bad Pyrmont.

Eintreffen am Montag, dem 21. Mai, nachmittags. Ende des Treffens am Mittwoch, 23. Mai, nach dem Mittagessen.

EZ pro Tag 48 € /Tag, DZ 42 € pro Person /Tag. Wir bitten um Anmeldung bitte bis zum 15. April 2012 an:

Martin Haese,
Koppelweg 9 a, 27711 Osterholz-Scharmbeck,
Telefon: 04795 / 1599.

Georg v. Groeling-Müller,
Louis-Seegelken-Straße 90, 29717 Bremen
Telefon: 0421 / 63 08 64, Fax: 0421 / 6 36 77 57
E-Mail: groeling-mueller@ewetel.net

Einladung zum „Herder“-Jubiläum in Mohrungen

Das Fest zum 20-jährigen Bestehen und zugleich Sommerfest der Deutschen Bevölkerung „Herder“ in Mohrungen findet am 02. Juni 2012 um 10 Uhr in der Schule Simnau/Szymonowo statt.

Um Anmeldung wird gebeten.

Wichtige Adresse für die Erkundigung von kleineren Orten

Für die Erkundigung von kleineren Orten, Höfen oder Gemarkungen ist folgende Adresse nützlich:

Bundesamt für Kartographie und Geodäsie
Referat GI 4
- Geoinformationsprodukte -
Richard-Strauß-Allee 11
60598 Frankfurt am Main
Telefon (069) 63333-328/347
E-Mail: karteninfo@bkg.bund.de

Auf den Kreiskarten, die man anfordern kann, befinden sich in den Quadraten vierstellige Zahlen, es sind Messtischblätter, Maßstab 1:25000. Jeder Ort, jeder Weg ist dort vermerkt. Stand 1938. Mit diesen Karten kann man sich heute fast immer in Ostpreußen zurechtfinden.

Aus der „Ostpreußischen Familie“ von Ruth Geede in der PAZ Nr. 2 vom 14. Januar 2012, S. 14

Kleines, aber bedeutungsvolles Geschenk

Die zuständige Kreisgemeinschaft half, dass das Herder-Museum in Mohrungen eine Rose aus Herders Garten erhielt

Johann Gottfried von Herder - diesen Namen verbindet man häufig mit Weimar. Während es dort zwar ein Herder-Haus, aber noch kein Museum für ihn gibt, hat seine Geburtsstadt Mohrungen seit langem im Schloss der Familie von Dohna das Herdermuseum eingerichtet. Dieses erhielt vor kurzem in einer gemeinsamen Aktion vieler Menschen ein kleines, aber bedeutungsvolles Geschenk aus Weimar.

Den Vortrag beim diesjährigen „Heiligabend mit Herder“ im Herder-Museum in Mohrungen widmete dessen Direktorin Magdalena Bartos der Rose, ihren Bedeutungen und ihrer Verwendung in der bildenden Kunst. Besonders hob sie die Rolle der weißen Rose hervor: „Sie steht in der katholischen Religion für Reinheit und Klarheit, ist aber auch die Rose Luthers.“ Der Grund für diese Betonung sind drei frisch an der Frontmauer des Museums eingepflanzte Setzlinge einer weißen Buschrose, die dort zwischen zwei großen roten Kletterrosen erblühen sollen. Genauso wie im Garten der Familie Herder in Weimar, die – so Christine und Fred Manthey in ihrem Buch „Johann Gottfried Herder. Wir auf dem Weg zu dir“ – diese Rose gezüchtet hat.

Diesem Fragment entsprang die Idee, die Herder-Rose von Weimar nach Mohrungen zu überführen und dort anzupflanzen. Vorangetrieben hat diesen Plan die stellvertretende Kreisvertreterin der Kreisgemeinschaft Mohrungen Gisela Harder. Die Direktion Schlösser, Gärten und Bauten der Klassik Stiftung Weimar hatte vor einigen Jahren vom Botanischen Garten in Halle eine sogenannte wurzelechte weiße Buschrose erhalten, die nachweislich aus dem Garten der Familie Herder stammt. Von dieser Rose wurden Ableger gewonnen und der Kreisgemeinschaft zur Verfügung gestellt.

Auf dem Heimatkreistreffen in Morungen im Harz wurden die Setzlinge Urszula Manka, der Vorsitzenden von „Herder“, der Gesellschaft der deutschen Volksgemeinschaft in Mohrungen, übergeben. Und in Anwesenheit einer Reisegruppe aus Thüringen mit dem Ehepaar Manthey an der Spitze wurden sie dem Museum feierlich überreicht. Aus biologischen Gründen wurden sie dann zügig und ohne große Zeremonie eingepflanzt.

Bartos ist sich der Bedeutung dieses Geschenks bewusst: „Es hat für uns einen zweifachen Wert. Zum einen ist uns wichtig, dass diese Rose an Herders Geburtsort gelangt ist. Zum anderen verbindet sie Mohrungen und uns mit Herders Sterbeort Weimar.“ Über den Einsatz der Rose hat sie sich auch schon Gedanken gemacht: Wenn sie sich gut entwickelt, könnten wir Menschen mit Verdiensten für Herder oder die deutsch-polnischen Beziehungen Ableger dieser Rose als Auszeichnung überreichen.“

Wenn sie also gut anwächst und so aufblüht, wie es sich alle an der Aktion Beteiligten erhoffen, wird die Herder-Rose in Mohrungen ein kleiner, aber wichtiger Mosaikstein bei der Verbreitung des Wissens über Johann Gottfried von Herder und sein Wirken in seiner Geburtsstadt Mohrungen und der gesamten Region.

Uwe Hahnkamp

Aus der „PAZ/Ostproußenblatt“ vom 31.12.2011

Heiligabend mit Herder Operation „Weiße Rose“

Mohrungen ist die Geburts- und Jugendstadt Herders, Weimar die Stadt, in der er seine letzten 20 Lebensjahre verbrachte, starb und begraben wurde. Gibt es noch etwas, was sie verbindet? Ja, die Herderrose.

Einige Tage vor Weihnachten findet in den denkmalgeschützten Räumen des Palastes der Familie zu Dohna, heute das Herdermuseum, seit 2003 die Veranstaltung „Heiligabend mit Herder“ statt.

In seinen Räumen voller Porträts von Mitgliedern der Familie fand zuerst ein klassisches Konzert mit dem jungen Pianisten Jakub Dobrzycki statt, danach gemeinsames Singen von Weihnachtsliedern unter Klavierbegleitung durch Ryszard Szurgot, den Vorsitzenden der Gesellschaft der Musikliebhaber „Feliks Nowowiejski“. Das alles trug am 18.12.2011 zur gehobenen Atmosphäre dieses Heiligabends bei Herder bei. Doch es geschah noch etwas während dieser Veranstaltung – ein Stich lebendiger Geschichte, und das beinahe wörtlich. Zur Herderrose.

Vor einiger Zeit erzählte Gisela Harder von der Kreisgemeinschaft Mohrungen Ursula und Waldemar Mańka aus dem Vorstand der Gesellschaft der deutschen Minderheit in Mohrungen, dass in Weimar beim Haus, in dem Herder wohnte, noch immer eine noch von ihm selbst gepflanzte Rose wächst. So entstand der Gedanke, einen Trieb dieser Rose in Mohrungen beim Museum des Dichters und Philosophen einzupflanzen. Dieter Zoch, ebenfalls Mitglied der Kreisgemeinschaft Mohrungen, bemühte sich um Kontakt zur Stiftung „Weimarer Gärten“, die den Garten Herders verwaltet, und bekam ihre Zustimmung dafür, einen Trieb mitzunehmen. Im September 2011 gelangte der Trieb nach Mohrungen und wurde beim Museum eingepflanzt. Die Feier wurde im Hinblick auf das Schicksal der Setzlinge nicht allgemein bekannt gemacht. Es ist jetzt noch nicht klar, ob der Trieb anwächst und ob er den Winter übersteht. Das stellt sich im Frühling heraus. Auf jeden Fall soll die Rose weiß blühen.

Diese interessante Geschichte enthüllte während des Heiligabends bei Herder Magdalena Bartoś, die Leiterin des Mohrunger Museums. Vor dem Hintergrund der Herderrose besprach sie auch die reiche Symbolik dieser Blume in Kultur und Religion.

Den neunten Heiligabend mit Herder bereiteten, wie auch die vorherigen, das Herdermuseum in Mohrungen und die Vereine der Deutschen Bevölkerung „Herder“ in Mohrungen vor. Die Themen dieser Begegnungen betreffen hauptsächlich ostpreußische Bräuche, die Persönlichkeit und die Kultur Herders.

Die Symbolik der Rose

Kultur

- weiß** Symbol der Reinheit, der Unschuld, schützt die Jungfräulichkeit. Sie ist auch ein Symbol der Reformation Luthers.
- rot** Symbol des Martyriums und der Liebe.
- gelb** Symbol der Eifersucht, der Untreue und des Verrats.
- gold** Symbol der Vollkommenheit.
- blau** Symbol für etwas Unmögliches.
- schwarz** Symbol für etwas Unerreichbares.

Etwas unter der Rose sagen – etwas im Vertrauen sagen. Deswegen hing früher über den Tischen, an denen vertrauliche Gespräche geführt wurden, eine Rose, und deswegen wurde die Rose auf die Beichtstühle gemalt.

Über Rosen schreiten – alles im Überfluss haben.

Text und Foto(s): Lek





Heiligabendfeier
im Herder-
Museum



Das Oberland

Wer in das Oberland reisen möchte, findet es in den einschlägigen Reiseangeboten recht stiefmütterlich behandelt: bestenfalls verschämt und mit untergeordneter Bedeutung tauchen Namen dieser ostpreussischen Region auf. Eigentlich unverständlich, wenn man sich seine Geschichte und landschaftlichen Schönheiten vergegenwärtigt. Das „Oberland“ hat seinen Namen schon immer, d. h. seit der Zeit der allerersten Besiedlung, getragen. Die ersten Siedler stiegen aus dem Nogat- oder Weichseltal zu ihrer neuen Heimat hinauf. In der Mitte des Oberlandes im Kreis Mohrungen erhebt sich das Land 120 bis 150 Meter über den Meeresspiegel, im Reichertswalder Forst sogar bis zu 200 Metern. Hoch liegen auch die Spiegel der zahlreichen Seen, um 100 Meter im Mittel.

Die Region erstreckt sich ungefähr über die Kreise Osterode, Mohrungen und Preußisch Holland. Weitere Städte: Deutsch Eylau, Liebemühl, Saalfeld, Liebstadt. Südlich von Osterode „ragt“ die Kernsdorfer Höhe mit 313 Metern als höchste Erhebung Ostpreußens in den Himmel. Im Vergleich zum „Berner Oberland“ und der dortigen „Jungfrau“ mit ihren ungefähr 4000 Metern über dem Meeresspiegel kommen wir da wohl nicht mit. Die Randbemerkung, dass wir davon auch einige hatten, die zwar ganz erheblich kleiner waren, aber oftmals sehr hübsch, hilft auch nicht viel weiter bzw. höher!

Ersatzweise hätten wir dafür eine Kombination von Naturschönheit und „Supertechnik“ zu bieten, die diese Bezeichnung auch heute noch mit Recht verdient; obwohl schon im Jahre 1860 dem Verkehr übergeben, wird er noch heute mit denselben technischen Einrichtungen betrieben wie vor 140 Jahren. Immer fahren die Schiffe noch in gleicher Weise „über die Berge“! Eine Tagesfahrt von Osterode bis Elbing oder umgekehrt wird zum unvergessenen Erlebnis und ist einmalig auf der Welt. Natürlich ist die Rede von unserem Oberländischen Kanal mit seinen fünf geneigten Ebenen, der von Anfang an den Namen der Region trägt, welche er durchfließt: Er nimmt seinen Weg heraus aus dem Drewenz-See bei Osterode, durch den Großen Eyling-See bei Liebemühl, weiter durch den Röthloff-See, Samrodt-See, Pinnau-See. Bis hierher ist es eigentlich überwiegend eine Fahrt durch eine Kette Oberländischer Seen, die durch nur kurze Kanalstrecken miteinander verbunden sind, was den Reiz dieser Fahrt jedoch

eher noch steigert. Die eigentliche „Kanalfahrt“ beginnt erst ab dem Pinnau-See an der Grenze der Kreise Mohrungen und Preußisch Holland. Ab dort beginnt dann das weitere Abenteuer; das der „Schifffahrten über die Rollberge“; und dies gleich fünfmal in Abständen hintereinander! Diese Fahrt ist für jeden Freund unserer ostpreußischen Heimat einfach ein Muss, das er sicherlich nie bereuen wird. Den gleichen Eindruck wird er bei der Betrachtung der oberländischen Landschaft gewinnen. Die lebhaft und abwechslungsreiche Struktur von Hügelland, tiefen Wäldern und vielen Seen in allen Größen und Formen fasziniert jeden Naturfreund. So wird das ostpreußische Oberland oftmals auch liebevoll als „Blonde Schwester Masurens“ bezeichnet. Diesen Eindruck gewinnt man durch die hier vorhandenen großen Misch- und Laubwaldbestände, welche die Landschaft lieblicher erscheinen lassen. Als große Seen sollten noch erwähnt werden der Ewing-See bei Saalfeld, als größter See der Geserich-See und im Osten des Oberlandes unweit von Mohrungen der herrliche, buchtenreiche Narien-See, welcher mit seinen fast 20 Inseln und elf Kilometern Länge als einer der schönsten Seen Ostpreußens bezeichnet wird. In seinem klaren und sauberen Wasser lebt auch heute noch ein begehrter Edelfisch, die köstliche Moräne.

Wer nun waren die Menschen, die zum „Oberland hinaufstiegen“ – und „wie“ waren sie? An den Namen der Städte und Dörfer erkennt man oftmals ihre Herkunft. Eindeutig zeigen dies z. B. Preußisch Holland, Osterode und Mohrungen sowie Saalfeld und die Namen mancher Dörfer, von denen jedoch auch viele, wie z. B. solche mit der Endung „itten“ wie Motitten, Gubitten oder Golbitten, auf ihre altpreußischen Gründer hinweisen, während deutsche Ortschaften z. B. auf „walde“ enden, wie Miswalde, Seegertswalde, Liebwalde oder Scherlingswalde. Recht originell waren auch Namensgebungen anderer Art. Fast paradiesisch muten Ortsnamen wie Güldenboden, Himmelforth, Venedien oder Sonnenborn an, die fast wie in einer Reihe unweit voneinander lagen. Die Herkunft aus ganz verschiedenen deutsch- und fremdsprachigen Gebieten hatte erhebliche Einflüsse auf die Bildung der Sprachen bzw. Mundarten im Oberland. So konnte man bis in die letzte Zeit, zumindest bei älteren Leuten, recht verschiedene Bezeichnungen, Redensarten usw. vernehmen, selbst wenn sie die gleiche Bedeutung hatten. Im Gegensatz zu den meisten anderen ostpreußischen Landsleuten sprachen wir auch kein „Ostpreußisch Platt“. Dann gab es auch noch weitere Unterschiede. Das betraf z: B. das „Stammwort“, mit dem alle Ostpreußen nahezu identifiziert wurden: „Das Marjellchen“! Im Oberland

sagte man schlicht und einfach: „Die Magell“! So manche unser Landsleute aus „dem Reich“ pflegten uns Ostpreußen den etwas spöttischen Satz entgegenzuschleudern: „So, aus Astpreißen sind Sie? - Dann klackern Ihnen ja immer die Arbsen vons Masser!“ Erbarmung könnte man sagen! Auf Oberländisch hieß das: die Erbse kleckere vom Messer!

Trotz dieser gewissen sprachlichen Eigenheiten wird man die Menschen im Oberland als echte Ostpreußen anerkennen – von deren Charaktereigenschaften nämlich die „Schweigsamkeit“ nicht eine der schlechtesten ist. Es bedurfte nicht vieler Worte, um sich zu verstehen; und man vermisste nichts. Trotzdem war alles gegenwärtig! Oft berührte mich das grüblerische Schweigen meines Vaters und sein dazugehöriger Gesichtsausdruck, der mehr als Worte ausdrückte. Diesen Ausdruck bemerkte ich noch bei vielen Menschen in der Heimat. Heute würde ich das etwa als „produktives Schweigen“ bezeichnen. Dazu eine kleine, nicht allzu ernst zu nehmende Episode: Im Zug nach Wormditt/Königsberg! Ein Landwirt aus Osterode saß allein im Abteil. In Mohrunen stieg ein ebensolcher hinzu. Nach dem „Gudde Tach“ folgte eine Zeitlang Schweigen. Der Osteroder dann endlich: „E kornche hot's all heit bei uns jerejnet!“ Nach einer Weile kam die Antwort: „Jao, jao!“ Dann stieg man gemeinsam in Wormditt um. Nach geraumer Zeit sagte der Osteroder: „Aober veel jerejnet hot's woll nich!“ – „Jao, jao“, sagte der Mohrunger! Am Königsberg-Nordbahnhof stieg man aus. Den Osteroder Landwirt drängte es dann doch zu der Bemerkung: „Aober veel haobe se graod nich jesaogt!“ Der Mohrunger darauf: „Eijentlich bin ich je ooch gaor nich dazu jekomme!“ Einträchtig gingen sie dann in Richtung Ostmesse. – Vielleicht wurden es auf der Rückfahrt ein paar Sätze mehr!

Gerhard Hahn

Prof. Dr. phil., Dr. Ing. Eh. Gottfried Kiesow (1931-2011). Sein Leben und Wirken

Gottfried Kiesow wurde am 7. August 1931 in Altgenin, Krs. Landsberg/Warthe geboren. Durch die Versetzung seines Vaters, des Pfarrers Helmut Kiesow, nach Liebwalde wuchs er in der Beschaulichkeit des Kirchdorfes auf, wo er zunächst die zweiklassige Dorfschule und dann ab Herbst 1939 die Herder-Schule, Oberschule für Jungen, in der Kreisstadt Mohrungen besuchte. Was auch hieß, täglich zum und vom drei Kilometer entfernten Bahnhof Miswalde zu marschieren. Er wurde Fahrschüler.

Eine schicksalhafte Zäsur im Leben des 13-Jährigen bedeutete der Zweite Weltkrieg mit der Flucht aus seiner Heimat, ausgelöst durch das Vordringen der sowjetischen Armee in Ostpreußen und der Verlust seiner Mutter und eine seiner Schwestern. Nach etlichen Irrwegen fand sich schließlich der Rest der Familie in der Altmark wieder, wo der Vater eine Pfarrstelle in Hohenhenningen fand.

Gottfried konnte auf dem Gymnasium in Salzwedel seine Schulbildung fortsetzen, flüchtete 1950 aus politischen Gründen aus der DDR und legte in West-Berlin das Abitur ab. Er fand bei der britischen Besatzung Arbeit, indem er dort den Führerschein erwarb und Kraffahrer wurde. Der nächste Schritt führte ihn zur Georg-August-Universität in Göttingen, wo er Kunstgeschichte, Klassische Archäologie,



Geschichte und Theaterwissenschaft studierte. 1956 erhielt er ein Fortbildungsstipendium für fünf Jahre am Kunsthistorischen Institut in Florenz. Als damals jüngster Doktorand legte er seine Dissertation „Das Maßwerk in der deutschen Baukunst bis 1350“ vor, mit der er 1957 zum Dr. phil. promoviert wurde. Die Zeit in Italien war erfüllt mit Forschungen und Studien zur gotischen Architektur in der Toskana. Das Jahr 1961 sah ihn als Denkmalpfleger in Hannover und Braunschweig, am 1. November 1966 wählte man ihn zum Nachfolger von Hans Feldtkeller, dem Präsidenten des Landesamtes für Denkmalpflege und Landeskonservator in Wiesbaden, ein Amt, das er bis zu seiner Pensionierung 1996 innehatte. Hinzu kam die Honorar-Professur für Kunstgeschichte an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität in Frankfurt/Main.

Die Gründung der Deutschen Stiftung Denkmalschutz geht auf Gottfried Kiesow zurück, der sie - durch positive Erfahrungen englischer Denkmalschützer angeregt - zusammen mit Spitzenmanagern der deutschen Industrie 1985 ins Leben rief und deren Vorsitzender er bis 2010 war, um im folgenden Jahr den Vorsitz des Kuratoriums dieser Stiftung zu übernehmen. Der Schwerpunkt derselben liegt seit 1989 in der Rettung marode gewordener Baudenkmale der DDR, dessen exemplarisches Projekt, die 1945 durch britischen Bombenangriff schwer beschädigte Georgenkirche in Wismar, und - aus Kostengründen bis auf den Turm - wiedererstanden ist. Eine seiner Grundvorstellungen war „die Schaffung eines Kompetenzzentrums für Revitalisierung historischer Städte“ in Görlitz, die zur Einrichtung der Stiftungsprofessur „Stadterneuerung und Stadtforschung“ an der Fakultät Architektur der Technischen Universität Dresden führte. Für sein Engagement verlieh ihm die Universität dort am 15. Januar 2004 den Ehrendoktor (Dr. Ing. Eh.). Beim Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung war er Vorsitzender der Expertengruppe „Städtebaulicher Denkmalschutz“, gehörte der Sächsischen Akademie der Künste als Ehrenmitglied und bis Ende 2010 als Kuratoriumsmitglied der Stiftung Deutsches Welterbe an. Schließlich gründete Kiesow mit seinem Privatvermögen die „Ingeborg und Gottfried Kiesow Stiftung“ unter der Treuhandschaft „Deutsche Stiftung Denkmalschutz“. Sie soll Pflege alter Handwerkstechniken und das Wissen darum fördern, insbesondere bei den Denkmal-Akademien Romrod, Görlitz und Frankfurt a. M./Höchst, dem Görlitzer Fortbildungszentrum für Handwerk und Denkmalpflege, ferner Jugendbauhütten, jeweils Einrichtungen der Deutschen Stiftung Denkmalschutz. Hessens Landeshauptstadt Wies-

baden profitierte von ihrem prominenten Einwohner Gottfried Kiesow, der sich für die Aufnahme der Stadt in die Welterbe-Liste der UNESCO einsetzte und kommunalpolitisch als Stadtverordneter und Kreisvorsitzender (FDP) nicht nur mit seinem Fachwissen ein Schwergewicht war. Seine Verdienste ehrte schon 1997 Wiesbaden mit der Verleihung der Goldenen Bürgermedaille. Über die Jahre hinweg folgten weitere Auszeichnungen. 2006 wurde mit der Verleihung der Ehrenbürgerschaft der Stadt Wiesbaden ein besonderer Dank ausgedrückt.

Wikipedia listet allein 19 solcher Auszeichnungen auf, angefangen vom Ehrenbürgerbrief Görlitz, Morschen, Quedlinburg, Stralsund, Wismar, Zittau, Romrod und Wiesbaden, Kulturpreis Hessen und Mecklenburg/Pommern, Großes Bundesverdienstkreuz, Medaillen und Ehrengaben. Auch die Liste seiner Veröffentlichungen und Buchbeiträge ist lang, sie umfasst (bei Wikipedia) auszugsweise allein 65 Titel, in denen sich sein Wissen, Können und ganze Hingabe an seinen Beruf widerspiegeln.

Am 7. November 2011 verschied im 81. Lebensjahr der Nestor der Deutschen Stiftung Denkmalschutz an einer kurzen schweren Krankheit in Wiesbaden.

Nachweise: Elisabeth Krahn, Denkmalschutz als Lebensaufgabe, in: Mohrunger Heimatkreis-Nachrichten, 30. Jg., 92. Ausg., Ostern 2001, S. 11-12.
- Dieselbe, Deutscher Nationalpreis für Prof. Dr. Gottfried Kiesow in: Mohrunger Heimatkreis-Nachrichten, 40. Jg., 124 Ausg., Sommer 2011, S. 5-11.- Dieselbe, mündliche Mitteilung vom 20., 21. und 24. November 2011.
- Wikipedia November 2011.

Ernst Vogelsang

Quelle: Dr. Ernst Vogelsang

Diese Arbeit kommt in die Altpreußische Biographie, welche im Auftrag der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung herausgegeben wird.

Herrn Dr. Vogelsang sei herzlicher Dank gesagt, für die Genehmigung zur Veröffentlichung in den MHN.

Wer fuhr am Abend des 21. Januar 1945 mit einem Zug von Mohrungen nach Marienburg?

- und was für ein Zug war das? -

Das Buch von Heinz Timmreck: „Letzte Flüchtlingszüge aus Ostpreußen“ (siehe hierzu Buchbesprechung in MHN Nr.124, Seite 25) beschäftigt sich ausführlich mit den Ereignissen zwischen dem 19. und 23. Januar 1945 in der Region Osterode und Mohrungen und dem Zugunglück in Grünhagen. Viele Zeitzeugen kommen dort zu Wort, die sehr ausführlich das Chaos und die Not von uns Landsleuten beschreiben.

Ich selbst bin als Sechsjähriger mit meiner Mutter am Abend des 21. Januar 1945 mit einem Zug – bestehend überwiegend aus offenen Loren – aus Mohrungen in Richtung Marienburg rausgekommen. Darüber habe ich auch unter www.mohrungen.eu/Geschichten/HartmutKrause berichtet.

In dem Buch von Heinz Timmreck schreiben nun verschiedene Zeitzeugen, „Am Sonntag, 21. Januar 1945 ist kein Zug von Mohrungen abgefahren!“ Es wird jedoch von Flüchtlingszügen und einem Lazarettzug berichtet, die am Montag, dem 22. Januar 1945, in Mohrungen abgefahren sind, und deren Verstrickung in das Unglück von Grünhagen.

Nun – nach Erscheinen des obigen Buches – meldet sich eine Frau Wieter aus Hohenstein und schreibt:

„Wir kamen nach Horn, wo meine Tante (verh. Schröder, geb. Rojek) wohnte ... Anderntags früh ... gingen wir zum Bahnhof Horn. Dort stand der Zug von General Wlassow. Als er die vielen Flüchtlinge sah, zögerte er nicht lange und ließ offene Loren für alle dort wartenden Flüchtlinge ankoppeln. Es war Sonntag, der 21. Januar 1945, als der Zug gegen 10.00 Uhr vormittags sich in Bewegung setzte. Man muss dazu sagen, es war ein Propagandazug, lauter russische Soldaten in deutschen Uniformen. Was hat dieser Mann ein Risiko übernommen ... Wir sind dann langsam gefahren. Nachts durften wir kein Licht machen oder etwas anzünden. Wir standen immer unter Angst, dass die russische Armee diesen Zug finden könnte. Heute weiß ich, welcher Gefahr wir ausgesetzt waren ...“

Ich selbst habe deutlich in Erinnerung, dass meine Mutter und ich an diesem Sonntag, dem 21. Januar 1945, abends von der Veitstraße in Mohrun-

gen zum nahen Bahnhof gelaufen sind und dort auf einem der hinteren Gleise ein Zug mit offenen Loren stehen sahen, der vorne auch geschlossene Waggons mitführte. Wir erfuhren, es gehe nach Marienburg. Wir kletterten auf eine der Loren trotz der herrschenden Kälte von -17°C , denn – so meine Mutter – bis Marienburg sei es ja nicht weit. – Auch an die für uns unerklärlichen vielen Halts während der Fahrt und das ständige Rufen „Feuer aus, Licht aus“ in dieser Nacht kann ich mich gut besinnen.

Meine Fragen an meine Landsleute sind nun:

- **Wer ist am Sonntag, 21.1.1945, abends auch mit diesem Zug auf offenen Loren aus Mohrungen in Richtung Marienburg abgefahren, und was hat er/sie unterwegs erlebt?**
- **Ist es denkbar, dass es sich um den „Zug Wlassow“ gehandelt haben könnte, der von Horn kommend in Mohrungen die Dunkelheit abgewartet hat, um nicht zwischen die Fronten zu geraten?**
- **Ist es denkbar, dass am Sonntag, 21.1.1945, die Strecke von Allenstein über Horn und Mohrungen bis Maldeuten für andere Züge wegen der Aktivitäten von Wlassow gesperrt war?**
- **Ist es denkbar, dass die vielen Halts auf freier Strecke in der Nacht auf Fronterkundungen durch Wlassow hindeuten könnten?**
- **Ist es richtig, dass dieser Zug sowohl geschlossene Personenwagen als auch geschlossene Güterwaggons mitführte – was bedeuten könnte, der Zug führte die berüchtigte Druckerei zur Erststellung von Flugblättern zur „Zersetzung der russischen Front“ mit sich?**

Eine Anfrage von Heinz Timmreck beim „Militärischen Forschungsamt in Potsdam“ über den „Propagandazug der Russischen Befreiungsarmee (ROA)“ ergab nur die folgenden Hinweise:

„Bereits Ende des Jahres 1944 kam es zur Zusammenarbeit zwischen der SS und Teilen der ROA. Kern war ... die Durchführung einer Propaganda-Aktion an der Ostfront mit dem Namen „Skorpion-Ost“ und zielte auf potentielle Überläufer in den Reihen der Roten Armee. Dazu wurden Flugblätter erstellt und hinter der Front abgeworfen. Diese Flugblätter entstanden in einem mobilen Druckereizug.

Über eine konkrete Reise General Wlassows in diesem Zug im Januar 1945 konnte ... das Amt ... keine Informationen finden.“

Über jegliche Art von Zuschriften oder Anrufen in dieser Sache freut sich:

Hartmut Krause, (geb. 1939 in Mohrungen),

Elbinger Straße 40, 28876 Oyten,

Tel. 04207-1045 - E-Mail: krause.oyten@gmx.de

Archivmaterial aus Nachlässen

Liebe Landsleute, denken Sie bitte daran, dass bei Auflösung von Nachlässen wertvolle Unterlagen nicht in dem Müll landen, die dringend zur Bereicherung des Kreisarchivs benötigt werden. Leider ist dies schon oft aus Unkenntnis oder Interessellosigkeit geschehen!

Stellen Sie bitte sicher, dass Originalurkunden, Unterlagen über Besitzverhältnisse, Bilder und Bücher aus der ostpreußischen Heimat usw. in dem vorstehenden Fall der Kreisgemeinschaft zur Verfügung gestellt werden.

Wohin mit dem kulturellen Nachlass?

Im Laufe der Jahre hüteten und sammelten die Mohrunger Dinge, die ihre Identität, Gedenken und Liebe zur Heimat bezeugten. Dieser wertvolle Nachlass darf nicht entsorgt werden. Führt er doch die Ahnenforscher in die Vergangenheit. In Beantwortung vieler Fragen dazu wenden Sie sich bitte an das

Ostpreußische Landesmuseum Lüneburg, Ritterstr. 10, 21335 Lüneburg
Tel.: 04131/59950

Oder an das:

Kulturzentrum Ostpreußen, Postfach 17, 91791 Ellingen, Hausanschrift: Schloßstr. 9, 91792 Ellingen, Tel.: 09141/ 8644 - 0

Fax: 09141/ 8644 - 14

E-Mail: info@kulturzentrum-ostpreussen.de

Internet: www.kulturzentrum-ostpreussen.de

Dort wird man Ihnen Auskunft über Ihre Fragen geben.

Elisabeth Krahn



AUFERSTEHUNG SCHON IN DIESEM LEBEN

Liebe Mohrunger!

Der Hahn auf dem Kirchturm ist uns vertraut. Viele sehen ihn als „Wetterhahn“, weil man an seiner Ausrichtung ablesen kann, aus welcher Richtung der Wind kommt. Aber auf Kirchtürmen ist er nicht so sehr aus praktischen, sondern aus symbolischen Gründen. Er erinnert uns an einen bewegenden Teil unserer christlichen Überlieferung.

In der Nacht, in der Jesus Christus verraten wird, beteuert Petrus, dass er bei ihm bleiben werde: „... und wenn ich mit dir sterben müsste.“ Jesus aber antwortet ihm: „Ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.“ Und genauso kommt es. Petrus leugnet, mit Jesus zu tun zu haben, und sagt: „Ich kenne den Menschen nicht!“ Er hat Angst vor dem, was kommen wird, und dass es ihm genauso ergehen könnte wie Jesus, dass die Römer ihn töten.

Der Hahn erinnert also an menschliche Schwäche, an Angst im Angesicht des Todes, die den Freund verrät. Und der Hahn erinnert an ein Geheimnis des Glaubens: Dieser ängstliche, schwache Petrus ist der Apostelfürst, derjenige, zu dem Christus spricht: „Du bist der Fels, auf den ich meine Kirche baue.“ Gott ist seiner Verheißung treu. Er straft Petrus nicht für seinen Kleinglauben, sondern bleibt dem Untreuen treu. Und er richtet ihn auf, indem er ihn nicht der Verzweiflung überlässt, sondern Zutrauen in sein Herz legt, dass Gott ihm vergibt. So richtet er Petrus, der innerlich aus Scham gleichsam gestorben ist, auf, erweckt ihn zu einem neuen, glaubensvollen Leben und gibt ihm so schon hier Anteil an der Auferstehung Christi.

Christlicher Glaube kennt den Zweifel, aber baut auf die Treue Gottes, die den Gottlosen gerecht spricht (Römer 4,5), den Treulosen zu Liebe erweckt und den Ängstlichen auferweckt zu einem erfüllten Leben.

Ich grüße Sie aus Hamburg in herzlicher Verbundenheit und wünsche allen eine gesegnete Osterzeit!

Ihr Andreas Meyer-Träger

Treffen der Johanniterschwestern Dank für die gute Arbeit

Johanniterschwestern – so nennen sie alle. Schon 20 Jahre helfen sie bedürftigen Menschen. Nicht wenige haben ihnen viel zu verdanken. Sie feiern nur einmal im Jahr.

Wie üblich trafen sich Anfang Dezember (dieses Mal am 3.12.) die Johanniterschwestern aus den Sozialstationen in unserer Region in Osterode mit ihren Vorgesetzten vom Johanniterorden, um das Jahr zu rekapitulieren, in ihrem Kreis zu feiern und Kraft für ihre nicht einfache Arbeit zu sammeln. Den Orden repräsentierte Bert Kanert, der Bevollmächtigte für die Stationen im ehemaligen Ostpreußen, und Heidi von Rosenberg, eine freiwillige Mitarbeiterin des Ordens, die in die Errichtung der Stationen und jetzt in deren Unterstützung ihr ganzes Herz und schon 20 Lebensjahre gelegt hat. Die Vertreter des Ordens kamen jedoch nicht nur als Repräsentanten. Vor allem brachten sie Spenden – 5 Lastwagen. Einen davon steuerte Heidi von Rosenberg eigenhändig.

Zuerst nahmen alle an einem Gottesdienst in der evangelischen Kirche in Osterode teil, dann begaben sie sich ins Restaurant im Hotel Sajmino. Hier dankte Bert Kanert den Schwestern für ihre beharrliche Arbeit und überreichte ihnen und den Mitarbeitern aus den deutschen Gesellschaften Geschenke. Auch die auf dem Treffen anwesenden Bürgermeister von Deutsch Eylau, Christburg und Marienwerder dankten dem Orden und den Schwestern für ihre gewissenhafte und schwere Arbeit. Der Bürgermeister von Marienwerder brachte als Dankeschön einen schönen Blumenkorb mit, der von behinderten Menschen gestaltet wurde, womit er alle Anwesenden rührte. Danach sahen die Versammelten den Auftritt der Tanz- und Gesangsgruppe „Tannen“ der deutschen Gesellschaft in Osterode.

Im Transport, der Anfang Dezember kam, befanden sich unter anderem Weihnachtspäckchen für die Schützlinge der Stationen und für die Kinder bis 12 Jahren der Mitglieder der deutschen Gesellschaften in der Region. Die Päckchen für die Kinder haben Kinder aus Dortmund und Umgebung vorbereitet.

– Die Vertreter des Ordens kündigten an, dass noch vor den Feiertagen ein weiterer Transport mit Spenden in unsere Region kommt.

Das freut uns sehr. Wir danken dafür, was wir schon bekommen haben, und im Voraus dafür, was wir erhalten. Für unsere Menschen, nicht nur für die Unsrigen ist das, was der Orden tut, wirklich eine große Hilfe, sagt Ingrid Lipka, Vorstandsmitglied der Gesellschaft „Tannen“ in Osterode.

In der Wojwodschaft Ermland-Masuren existieren Sozialstationen des Johannerordens in Bartenstein, Lötzen, Deutsch Eylau, Mohrungen, Sensburg, Johannsburg, Hohenstein, Wormditt, Osterode und Angerburg. Außerdem gibt es noch 3 Stationen im ehemaligen Westpreußen: in Marienburg, Marienwerder und Christburg. Vor kurzem entstanden Stationen in Treuburg und Lyck sowie in Suwalken.

Aus dem Mitteilungsblatt der deutschen Minderheit in Ermland und Masuren Nr. 12 (Dezember 2011)

Ostpreußen



Landestreffen 2012

Mecklenburg-Vorpommern
in



Schwerin

Sonnabend, 29. September 2012

10 bis 17 Uhr

Sport- & Kongresshalle Schwerin

Wittenburger Str. 118

Alle 40 ostpreußischen Heimatkreise sind an Extra-Tischen ausgeschildert.

Für ein heimatliches ostpreußisches Kulturprogramm, das leibliche Wohl und genügend Parkplätze ist gesorgt. Bitte Verwandte und Freunde informieren und mitbringen. Schriftliche Auskunft gegen Rückporto bei:

Landmannschaft Ostpreußen, Landesgruppe M-V

Manfred F. Schukat, Hirtenstr. 7a, 17389 Anklam, Tel. 03971 - 245 688

Suchanfrage

Ahnenforschung Jäckstein

Kürzlich übergab mir meine Mutter einige alte Familienpapiere, Pässe, etc. Dort bin ich auf das Foto und einige wenige Informationen meines Urururgroßvaters Gottlieb Hermann Jäckstein gestoßen, der am 03.08.1853 in Mohrungen geboren wurde.

Er hat später als Bäckermeister in Gohlitz/Westhavelland gelebt, eine Familie gegründet und ist 1898 Hamburgischer Staatsbürger geworden.

Aus meinen wenigen Unterlagen geht weiterhin hervor, dass Gottlieb Hermann Jäckstein sechs Geschwister hatte, vermutlich alle in Mohrungen geboren. Sein Bruder August Jäckstein besaß noch bis mindestens 1923 das Haus Breite Straße 2 in Mohrungen. Sein Testament ist erhalten (seine Schwester Marie Jäckstein sollte das Haus erben). Das Grab der Eltern des Gottlieb Hermann befindet

bzw. befand sich in Mohrungen.

Ich vermute, dass die Familie weitere Generationen zuvor bereits in Mohrungen oder Umgebung gelebt hat. Es gab ein Dorf Jäckstein, das im



Krieg zerstört wurde, wohl ca. 100 Kilometer entfernt von Mohrungen. Möglicherweise auch der familiäre Herkunftsort. Diese für mich neuen Erkenntnisse machen mich natürlich sehr neugierig. Gibt es Informationen über die Familie, gibt es Adressen, über die nachgeforscht werden könnte? Gibt es alte Fotos über das Haus Breite Straße 2 in Mohrungen? Vielleicht hätten Sie einen Tipp, eine Idee, wie ich noch mehr über die Ahnen der Familie erfahren könnte?

Über eine Antwort würde ich mich sehr freuen.

Heiko Jäckstein, Oelbermannstraße 16, 23566 Lübeck, Tel.: 0451-4007756

Unsere Reise nach Güldenboden und Mohrungen vom 7. bis 14. September 2011

Unsere Reisegesellschaft war Tochter Karin, Schwiegersohn Hermann Wiggers, unser polnischer Freund und Übersetzer Stefan Rudzinski und der Berichterstatter Gerhard Sommerfeld. Unser Freund Stefan ist drei Tage früher vorausgefahren und hat seine Eltern in Bromberg besucht, wo wir ihn am 07.09. abgeholt haben und weiter nach Mohrungen gefahren sind. Wir waren ohne Voranmeldung gefahren und hatten gleich ein kleines Problem. In allen drei Hotels waren große Hochzeitsfeiern, so mussten wir einmal das Hotel wechseln (zwei Übernachtungen Hotel Irena und der Rest Sport Hotel Morag). Als Erstes haben wir meinen Heimat- und Geburtsort Güldenboden besucht. Ein Besuch bei dem jetzigen Besitzer, wo wir immer freundlich und nett empfangen werden, ein übervoll gedeckter Tisch ist immer vorhanden. Eine Fahrt mit dem Pkw um den Nariensee ist immer ein Muss. Einen Tag sind wir nach Buchwalde zum Schiffsanleger gefahren, für unseren polnischen Freund Stefan war es etwas ganz Neues. Weiter haben wir Danzig (Fußgängerzone und Krantor), die Westerplatte und das neue Fußballstadion besucht. Am Sonntag, dem 11.09, waren wir bei der Wolfsschanze und auf der Rücktour haben wir der Kirche „Heilige Linde“ einen



Ganz neu in Mohrungen im Bau: ein Musikpavillon, mitten in der Stadt.



Lag dieser dreifarbigste Stein früher auch in der Feldmark von Mohrungen kommend vor dem Dorf Richtung August Netz (ca. 80 bis 100 cm Durchmesser)?

Besuch abgestattet. Einen Tag haben wir Liebstadt und das Lapidarium besucht und sind dann weiter nach Wormditt gefahren. Ein ausgiebiges Picknick am Nariensee haben wir auch genossen und anschließend Familie Branska besucht. Güldenboden ist auch der Heimatort von Frau Tkacz, die ich herzlich grüßen möchte. Die „Mohrunger Stuben“ im Rathaus wollten wir besuchen, die aber leider geschlossen waren. Da wir aber einen Dolmetscher bei uns hatten, haben wir die traurige Nachricht über den Tod von Frau Filipowicz erfahren, was ich vorher noch nicht wusste. Unser Freund Stefan sprach dann eine polnische Frau an, die uns die Schlüssel besorgte und uns Einlass gewährte. Es war inzwischen meine siebte Reise nach Ostpreußen. Am letzten Abend vor der Abreise am 13.09. haben wir im Hotel Elektor zu Abend gegessen und beim Verlassen haben wir Herrn Gräf und Frau kennengelernt, den ich ebenfalls hiermit grüßen möchte. Sie waren zur Beerdigung von Frau Filipowicz gekommen. Es war ein schöner Urlaub in Güldenboden und Mohrungen, wir haben wieder viel gesehen und herrliches Wetter hatten wir auch. Falls ein Güldenbodener diesen Bericht liest und mich oder meinen Namen kennt, den bitte ich, mir zu schreiben:

Gerhard Sommerfeld
Schlesierweg 12
31637 Rodewald
Tel. 05074/621

Danksagung

Liebe Landsleute aus dem Kreis Mohrungen, liebe Heimatfreunde, für die in unserer MHN Nr. 125 übermittelten Glückwünsche zu meinem 80. Geburtstag bedanke ich mich herzlichst. Ich habe mich sehr gefreut darüber, zumal die zu meiner Amtszeit als Kreisvertreter ausgeführten Leistungen, zum Wohle unserer Kreisgemeinschaft und unter Mitwirkung aller Heimatfreunde, gewürdigt wurden. Ich wünsche und hoffe, dass ähnliche Tätigkeiten weiterhin vorgenommen werden, damit unsere angestammte Heimat auch in Zukunft für uns lebt.

Mit tiefem Bedauern und großem Schrecken habe ich die Kunde vernommen, dass in naher Zukunft in Mohrungen wieder Kriegswaffen installiert werden sollen. Als Zeitzeuge von 1945 weiß ich, wie das auch mit unseren Spendengeldern wieder restaurierte Rathaus in Mohrungen seinerzeit ausgesehen hat. Das möge nicht wahr werden und Frieden herrschen!

Mit vielen Grüßen verbleibe ich Ihr

Günter Dombrowski
Kreisvertreter a. D.

Termine 2012 der Berliner Gruppe

Veranstaltungsort ist das Restaurant Sternstunde, Kreuzlachserstraße 29, 14197 Berlin.

Termine:

- 01. März
- 03. Mai
- 05. Juli
- 04. Oktober (Erntefest)
- 06. Dezember (Weihnachtsfeier)

Ursula Dronsek, Großgörschenstraße 38, 10827 Berlin,
Tel. 030/2164338

Horst Sommerfeld

Besuch meiner Heimatstadt Liebstadt (Milakowo) in Ostpreußen

Oktober 2011

Ich kann nicht genau sagen, was mich zur Verwirklichung dieser Reise eigentlich getrieben hat. – War es der Gedanke, nun endgültig Abschied zu nehmen von diesem schönen Land, das in Kindertagen einmal meine Heimat war? War es die Neugierde, mich noch einmal mit eigenen Augen davon zu überzeugen, wie es heute dort aussieht? War es der Wunsch, in wunderbare, lange zurückliegende Erinnerungen aus vergangenen Tagen an authentischen Orten noch einmal eintauchen zu können? Dabei birgt eine Reise unter diesen Vorzeichen immer auch die Gefahr herber Enttäuschungen. Allzu schmerzlich kann die Konfrontation der Erinnerung mit der ernüchternden Gegenwart ausfallen: wahrnehmen zu müssen, dass die Welt meiner Kindertage unwiederbringlich verloren gegangen ist und inzwischen weitere, mir einst so lieb gewesene Orte – gegenüber meiner letzten Reise im Jahr 2001 nach Liebstadt



Die evangelische Kirche von Liebstadt (Milakowo)

– so stark verändert wurden, dass sie von mir nur noch mit Mühe wiedergefunden werden können. Und doch bin ich nun froh, dass ich es wieder gewagt und meinen Reisekoffer gepackt habe. In der Rückschau war es ein bewegendes und hoch interessantes Unternehmen.

Die Reise per Bahn von Köln nach Warschau und weiter über Allenstein nach Mohrungen war recht beschwerlich und nahm drei Tage in Anspruch. Schließlich fanden wir in Mohrungen in einem Hotel an der Landstraße nach Liebstadt Quartier. Für die Fahrt dorthin am nächsten Morgen hatten wir mit einem Taxifahrer einen Tages-Festpreis ausgemacht.

Wie gerne erinnere ich mich an die vielen Fahrten vor 1940 im Auto meines Vaters auf dieser Straße von Liebstadt nach Groß Hermenau oder Mohrungen. Ich höre ihn noch fröhlich singen während der Fahrt: „Und in dem Schneegebirge, da fließt ein Brunnlein kalt, und wer daraus getrunken, bleibt jung, wird nimmer alt!“ Es gab ja damals keine Auto-Radios; wie schön war das doch!

So ging es jetzt los auf der immer noch schönen, von hohen Bäumen gesäumten Landstraße Richtung Liebstadt. Vorbei am Mildensee, der nur schwach durch den Baumbestand hindurchleuchtete, zeigte sich endlich die Kulisse der Stadt. Der Turm der ehemals evangelischen Kirche beherrscht immer noch das Stadtbild mit seinem schönen, für die vielen Kirchen Ostpreußens typischen „Weiß-Rot“. Weil so wenig von den historischen Gebäuden des ursprünglichen Marktplatzes übrig geblieben ist, wirkt die Anlage des Gotteshauses auffällig hoch über der weiten Landschaft liegend. Das habe ich aus meinen Kindertagen nicht in Erinnerung: dass meine schöne Heimatstadt so deutlich auf einem Hügel errichtet worden war.

Dann aber machten wir uns auf zum evangelischen Friedhof. Ich hoffte, ihn überhaupt noch zu finden. War doch das gesamte Friedhofsgelände bei meinem ersten Besuch vor zehn Jahren verwildert und ungepflegt vorzufinden gewesen. Vielleicht war ja das Areal in der Zwischenzeit bereits zum Baugelände geworden und einer anderen Bestimmung zugeführt worden? – Stattdessen bot sich mir eine große Überraschung: Das ganze Friedhofsgelände war noch in der mir bekannten Größe scheinbar unberührt erhalten. Aber nein, etwas Wesentliches hatte sich verändert! Der linke Teil des Areals war neu gestaltet worden. Es gab einen neuen Eingang mit einem Hinweisschild in deutscher und polnischer Sprache, dass dies jetzt eine Gedenkstätte, ein Erinnerungsmal gegen Krieg, Gewalt und Vertreibung sei. Ein „Lapidarium“; ein neu eingezäuntes Gelände über etwa die Hälfte des alten Friedhofsgeländes, mit einer aus vier Metallflügeln bestehenden kreuzförmigen Gedenktafel in der Mitte, das die aus dem Kirchenbuch von Pfarrer Donde entnommenen Namen der nach 1945 in Liebstadt verstorbenen evangelischen Personen trägt. Den guten Pfarrer Donde habe ich aus dem sonntäglichen Gottesdienst in Erinnerung behalten.

Wie mag sein Lebensende wohl verlaufen sein? - Offenbar scheint er bei seiner Gemeinde auch noch nach 1945 geblieben zu sein.

Unweit davon befindet sich eine weitere Schrifttafel, die in einem ergreifenden Text, wieder in Deutsch und Polnisch, den Wahnsinn aller kriegerischen Handlungen in der Welt verurteilt und zum Frieden mahnt.

Der von dieser neu geordneten Form nicht betroffene Teil des Friedhofes liegt noch genauso wild dem Unkraut und Baumbewuchs überlassen da wie bei meinem Besuch vor vielen Jahren. Die Gräber meiner Mutter und meines kleinen Bruders liegen in diesem Bereich.

Die Grabstellen versuchte ich wenigstens ungefähr herauszufinden. Leider gelang mir das nicht, doch freute ich mich, beider am Ort ihrer letzten Ruhe gedenken zu können.



Lapidarium auf dem evangelischen Friedhofsgelände (Eingangstafel)



Lapidarium mit Gedenktafel für die nach 1945 in Liebstadt verstorbenen Personen



Lapidarium; Friedens-Aufruf.



Im Vordergrund das Gelände des Sommerfeldschen Familiengrabes (im Hintergrund der katholische Friedhof)

Von diesem Teil des Friedhofes geht der Blick über das Gelände der katholischen Grabstätten weit hinaus über das schöne, hügelige Land unterhalb Liebstadts. Wieder wird die angenehme, schöne Höhe deutlich, auf der diese kleine Stadt liegt. – In der Volksschule lernten wir, dass einst ein Ritter diesen Hügel eine „Liebe Stätte“ nannte und dass er daraufhin „Liebstadt“ gegründet habe. – Die polnische Neubezeichnung „Milakowo“ soll auch beide Wortteile enthalten.

Gemeinsam gingen wir dann den langen Weg von der ehemaligen Lindenstraße, Brauhausstraße, über die Hauptstraße herunter zu der langen Treppe, die zu der kleinen Brücke über die „Liebe“ führt. Das Flüsschen fließt unbeirrt von den Geschehnissen klar und sauber seinen Weg. Immer noch tummeln sich wie damals viele Fische unter der Brücke. –



Blick auf die „Liebe“ von der Stegbrücke aus in Richtung Norden

Der Weg zurück durch die weitgehend noch erkennbaren alten Straßen zum ehemaligen Marktplatz, wo unser Taxi-Fahrer geduldig gewartet hatte, war dann ein einziges Abschiednehmen. Sonne und Wolken beleuchteten freundlich Stadt und Land. - Ein richtig friedvoller Abschied.

Auf meinen „Mildensee“ am Rande von Liebstadt, unsere nächste Reisestation, hatte ich mich lange gefreut. Ich wollte noch einmal die „Badeanstalt“ aufsuchen, die zu meinen schönsten Kindheitserinnerungen gehört. Sie existiert nicht mehr. Das Gelände ist jetzt in Privatbesitz und nicht zugänglich (abgesperrt). Ein neues Badegelände seitlich, am östlichen Ufer, war zu erkennen. Von der Straße nach Mohrunen aus gibt es nur noch einen schmalen Zugang zum See für Ruderboote. Unser Taxifahrer, schon ungeduldig geworden, versprach uns, einen anderen Zugang zum See anzufahren. Tatsächlich fuhr er uns zu dem „Narien-See“-Zugang in Höhe des ehemaligen Dorfes Groß Hermenau. -

Die Landschaft ist dort nach wie vor berückend schön und erscheint unberührt, nur der Zugang zum See ist verschliffen und unzugänglich. Ich erinnere mich an einen Badeplatz aus meinen Kindheitstagen dort.



Partie am Nariensee in Höhe Groß Hermenau

Wie gerne hätte ich die Zeit noch einmal zurückgedreht und einen Sprung ins kühle Nass gewagt. Stattdessen hieß es in der untergehenden Abendsonne nach einem erinnerungsreichen Herbsttag in Liebstadt und Umgebung Abschied zu nehmen von diesem wunderschönen Land. Beim Blick zurück aus dem Taxifenster kam mir unser unvergessliches Ostpreußenlied:
„Land der dunklen Wälder und kristallinen Seen ...“

in den Sinn. Sehr bewegt und glücklich, dieses Reiseabenteuer trotz anfänglicher Zweifel unternommen zu haben, kehrte ich zurück ins Rheinland.

Horst Sommerfeld, Köln

Reise in die Vergangenheit nach Saalfeld und Barten im Kreis Mohrungen

Meine letzte Heimatreise hatte ich 1999 mit meiner Frau und anderen Familienangehörigen gemacht. Natürlich hatten wir mit unseren Kindern mehr oder weniger oft über unsere Heimat Ostpreußen bzw. Pommern gesprochen. So entstand die Idee, den Alten noch einmal dahin zu begleiten, wo er vor 85 Jahren geboren wurde.

Wir, ich und meine drei Kinder (50 Jahre und älter), starteten am 18. August 2011 mit einem kleinen Bus von Köln aus in Richtung Osten. Nach Zwischenstationen in Berlin, Stolp (Heimat meiner verstorbenen Frau) und Danzig erreichten wir den Kreis Mohrungen.

Bis 1932 war mein Vater August Springer Lehrer in Barten. Die damals zweiklassige Dorfschule besteht noch und macht von außen einen ordentlichen Eindruck. Auch in den Städten hat sich seit meiner letzten Ostpreußenreise offensichtlich viel getan. Das Straßennetz ist insgesamt in relativ gutem Zustand. Nur bis zu den Dörfern scheinen die Investitionsgelder noch nicht so recht gedungen zu sein.



Das Haus des Ehepaares Anna und August Springer in Saalfeld.

Zum 1. Januar 1933 wurde mein Vater nach Saalfeld an die dortige Volksschule versetzt, wo ich auch meine schulische Laufbahn begonnen habe. Das Schulgebäude habe ich 1999 auch innen besichtigen können. Damals waren Handwerker bei der Renovierung, die uns den Zutritt erlaubten. Es hatte sich eigentlich nichts geändert. Auch die Trinkeinrichtungen wie Springbrunnen waren noch da.

Bei unserer diesjährigen Reise haben wir keinen Zutritt gehabt. Es waren vermutlich Ferien ohne Renovierungsarbeiten.

Dann haben wir mein Elternhaus (Klingentrift 3) besucht, nachdem wir vorher Frau Klosinska als Dolmetscherin abgeholt haben. Ich kannte sie von meiner ersten Ostpreußenreise im Jahr 1974. Sie ist eine sehr hilfsbereite Frau. Auch der jetzige Bewohner meines ehemaligen Elternhauses hat uns wieder freundlich begrüßt und erlaubte uns auch die Besichtigung des Hauses.

Auch Saalfeld sieht deutlich besser aus als bei den früheren Besuchen.

Aber ich wollte ja in mein Geburtszimmer. Das ist aber nicht in Saalfeld, sondern in Grünwalde, einem Dorf bei Landsberg. Hier war der Bauernhof meiner Groß-



August Springer vor der Schule in Saalfeld (Volksschule und Mittelschule), wo er Lehrer war.



Das Schulgebäude in Barten (zweiklassige Volksschule, 5 Kilometer von Saalfeld in Richtung Mohrungen). Hier war August Springer Lehrer, bevor er nach Saalfeld ging.

eltern. Als ich geboren wurde (1926), waren Hausgeburten die normale Art, Kinder auf die Welt zu bringen. So hatten meine Eltern entschieden, dass ich bei den Eltern meiner Mutter das Licht der Welt erblicken sollte. Wie mir erzählt wurde, war mein Geburtstag an einem typischen ostpreußischen Augusttag mit hoher Temperatur und Gewitter nach meiner Geburt. – Auch bei dieser Reise hatten wir sehr gutes Wetter ohne Regen.

Leider hatten wir keine Dolmetscherin mehr dabei. Deshalb war die Verständigung mit den jetzigen Bewohnern sehr schwierig. Sie sprachen kein Deutsch und die Frau nur wenige englische Wörter. Wir konnten auch nicht feststellen, ob die Bewohner Eigentümer, Pächter oder nur Angestellte/Arbeiter waren. Aber unser Ziel, mein Geburtszimmer zu besichtigen, haben wir mit Zeichensprache erreicht.

Der Blick in das Zimmer war allerdings enttäuschend: Alle anderen Räume waren in Ordnung, nur „mein“ Zimmer sollte angeblich renoviert werden. Mir schien es eher eine Rumpelkammer zu sein. Aber was soll's: Ich war am Beginn meines Lebens.

Nach einem kurzen Besuch der Masurischen Seen bei Sensburg und einer Padel-Tour auf der Krutinna machten wir uns auf die Rückreise in meine „Ersatzheimat“ Köln.

Es ging über Allenstein. Hier begann im Juni 1944 meine Soldatenzeit. Nach kurzem Einsatz am Wadangsee östlich von Allenstein wurde ich im Januar 1945 verwundet und hatte Ostpreußen im Februar 1945 mit viel Glück über das zugefrorene Frische Haff verlassen.

Lothar Springer, Wiedstr. 1, 50859 Köln, Tel. 02234-76371

Straßennamen der Stadt Mohrungen/Morag – polnisch/deutsch

Abschrift von Gerhard Hahn

ul.

Akaczowa – Hopfenbruchsiedlung
Aleja Parkowa – Mühlenteich
Asnyka – Erich-Koch-Siedlung
Bema – Turmweg
Chcdkiewicza –
Chopina – Erich-Koch-Siedlung
Curie Sklodowskiej – Langgasse und
Rollberg
Daszynskiego – Hopfenbruchsiedlung
Dabrowskiego – Pr. Holländer Straße
Dwocowa – Bahnhofstraße
Herdera – Herderstraße
Jagiellonczyka – Chaussee nach Wiese
Jagielly – Lange Reihe
Jodlowa – Hopfenbruchsiedlung
Kajki – Reibnitzweg
Kasprowicza – Breite Straße
Kaszubska – Mittelanger
Kilinskiego – Hopfenbruchsiedlung
Klonowa – Erich-Koch-Siedlung
Kolejowo – Bahnhof/Zufahrtstraße
Koscielna – Kirchenstraße
Kosciuszki – Veitstraße
Krancowa – Erich-Koch-Siedlung /
Birkenweg
Krasinskigo – Treschoweg
Krzywa – Krumme Grube
Kujawska – Vorderanger
Kwiatowa – Schimmerlingsweg
Lesna – Hufenwaldweg
Lipowa – Hopfenbruchsiedlung
11go Listopada – Poststraße
Lakowa – Hopfenbruchsiedlung
3go Maja – Karl-Freyburger-Str.
Makowa – Hopfenbruchsiedlung
Malinowa – Hopfenbruchsiedlung
Mazowiecka - Chaussee nach
Georgenthal(?)
Mlynska – gegenüber vom Mühlendamm/überm Mühlenfließ
Mazurka – Danziger Platz/Schülerheim

Mickiewiczza – Adolf-Hitler-Straße
Moniuszki – Erich-Koch-Siedlung
Narutowicza – Hopfenbruchsiedlung
Ogrodowa – Gartenstraße
Osinskigo – Töpferstraße
Paderewskiego – Erich-Koch-Siedlung
Pilsudskiego – Hopfenbruchsiedlung
Plac Komendantow – Bahnhofplatz
Plac Wolnosci – Marktplatz
Pomorska. – Tannenbergsstraße
Przemyslowa – Güldenbodener
Chaussee
Pulaskiego – Hermann-Göring-Straße
Radna – Erich-Koch-Siedlung /
Mühlenweg
Rataja – Brauhausstraße
Reymonta – Schmiedegang/Töpferstraße
Samulewskiego – Mauerstraße
Sienkiewiczza – nach 1945
Sierakowskiego – Fleischergang
Sikorskiego –
Szkolnar – Hopfenbruchsiedlung
Szpitalna – Hospitalstraße/
Viehmarktstraße
Slaska – Schleusenweg
Swierkowa – Hopfenbruchsiedlung
Tarkowa – Hopfenbruchsiedlung
Topolowa – Erich-Koch-Siedlung /
Pappel
Warminska – Hinteranger
Wenecka – Weidendamm
Wierzbowa – Erich-Koch-Siedlung
Witosa – Hopfenbruchsiedlung
Wojska Polskiego – Ludendorffstraße
Wronia – Hopfenbruchsiedlung
Wroblewskiego – Erich-Koch-Siedlung
Wrzosowa – Hopfenbruchsiedlung
Zamkowa – Lutherstraße
Zawiscy – Ordensstraße
Zbozowa – Mühlendamm
Zeromskiego – Georgenthaler
Chaussee

Auf nach Ostpreußen

5 Tage Mohrungen, 3 Tage Masuren

Busreise, Sonntag, 17. bis Mittwoch 27. Juni 2012

Unter gleicher Überschrift habe ich ab 1995 von mir geplante, begleitete und vom Busunternehmen Warias durchgeführte Reisen angeboten. Planung und Vorbereitung haben mir allemal Freude gemacht, obwohl die notwendige Sorgfalt, Genauigkeit und Phantasie auch Anstrengung zur Folge haben. Bemerkenswerte Kritik oder gar Ärger habe ich nicht einstecken müssen. Die gesammelten Erfahrungen erleichterten die Aufgabe, dennoch sind die eigenen Kräfte der Aufgabe nicht mehr gewachsen, es wird auch immer schwieriger, die notwendigen Mitreisenden zu finden, und werde deshalb keine weiteren Reisen mehr anbieten.

Dennoch – oder gerade deshalb – mache ich Sie aufmerksam auf eine Reise, die Warias in seinem Reiseprogramm anbietet mit folgendem Reiseverlauf:

Stettin – Stolp – Lauenburg – Karthaus – Danzig – Zoppot – Marienburg – Elbing – 5 Tage Mohrungen – Preußisch Holland – Frisches Haff – Frauenburg – Kahlberg – Lötzen – Heiligelinde – Kruttinnen – Nikolaiken – Königsberg – Kurische Nehrung – Rossitten – Possessern – Thorn – Posen.

Diese Reise ist fast gleich wie die, die auf Seite 8 der 123. Ausgabe – Ostern 2011 – der MHN beschrieben ist, und kostet 888,- € je Person im Doppelzimmer. Den Katalog können Sie anfordern bei: Reiseunternehmen Warias:

Reisedienst Warias GmbH Ostpreußenspezialist
Erich-Ollenhauer-Str. 42
59192 Bergkamen
Telefon 02307/88367
www.Reisedienst-Warias.de

Ich werde als Gast an dieser Fahrt teilnehmen und würde mich freuen, bekannte Reisegäste anzutreffen.

Sie können sich gerne an mich wenden:

Walther Heling
Karl-Platz-Straße 56
41812 Erkelenz
Tel.: 02431/71914

Lebensspuren

Als ich den Film in Bad Nenndorf während des Heimatkreis-Treffens von den Menschen sah, die aus Ostpreußen stammen, habe ich beschlossen, dass ich über meine und meiner Familie Erlebnisse schreiben werde. Ich habe mich in das Leiden dieser Menschen, die früher in Polen lebten und jetzt in Deutschland sind, hineinversetzt. Es gibt aber einen Unterschied: Ihr habt den Albtraum schon hinter euch. Ich weiß, diese Schmerzen lassen sich nicht vergessen; aber wir leben hier und weiterhin, und unsere Probleme dauern immer noch an.

Ich bin die dritte Generation der Deutschen aus Ostpreußen. Das, was wir erlebt haben und immer noch passiert, ist die Ursache dessen, dass wir so hart, vielleicht auch etwas verbittert sind. Wir schämen uns nicht dafür, dass wir die deutsche Herkunft haben. Ich erinnere mich daran, als ich den Antrag auf den Ausweis gestellt habe und man mich mehrmals gefragt hat, ob ich wirklich die deutsche Herkunft besitze.

Unser Leben „weiß“ nicht, was Erholung ist und was das Wort „Urlaub“ bedeutet.

Seit neun Jahren fahre ich nach Deutschland, damit ich meinen Kindern und der Familie helfen kann. Früher habe ich meinen Eltern geholfen. Nach der Arbeit sind wir sofort zu den Eltern gefahren, um ihnen helfen zu können. Vielleicht kann ich mich nicht mehr erholen. Wenn ich im Sessel sitze, plane ich schon den nächsten Tag: Was ich noch erledigen muss und wie ich den Kinder helfen kann. Aber trotzdem kann ich mich auch an jeder Kleinigkeit freuen. Ich bin froh, wenn die Sonne scheint, wenn ich Blumen auf der Wiese sehe und wenn meine Kinder und die ganze Familie gesund sind. Das ist der größte Grund, worüber ich mich freue.

Ich freue mich, wenn ich jemandem helfen kann und meine Hilfe den anderen Freude macht. Ich hasse Lügen, Falschheit und Abneigung gegen andere. Ich mag nicht, wenn sich andere über den Schmerz von anderen freuen oder sogar der Grund des Leidens von anderen sind. Meine Großmutter Ida hat einmal gesagt: „Lebe so, dass niemand deinetwegen weint.“ – und das ist das Motto meines Lebens. Es ist schwierig, mit solch einem Motto zu leben, weil man keine Zeit für sich selbst hat; aber es ist sehr schön, wenn jemand zu Dir „Danke, Danke“ sagt. Ist es nicht wunderschön, wenn sich jemand freut, dass er dich sieht, und sehr dankbar ist, dass du für ihn da bist?

Dass ich Krankenschwester bin, ist reiner Zufall. Auf Bitte meiner Oma bin ich in die Schule für die zukünftigen Krankenschwestern gegangen. Aber sie hat mich viel besser als ich mich selbst gekannt. Sie fehlt mir so sehr. Ich bin 48 Jahre alt. Sie lebt seit 18 Jahren nicht mehr – ist aber immer noch in meinen Gedanken. Es reicht aber des Erzählens über mich selbst. Ich möchte auch das

Leben meiner Familie beschreiben. Jetzt ein paar Worte über meine Großeltern und Eltern; aber eins möchte ich zum Schluss hinzufügen: Ich finde, es lohnt sich, anderen Menschen zu helfen, weil das Gute in doppelter Kraft zu uns zurückkehrt. Manchmal vergessen wir, dass wir jemandem geholfen haben, und plötzlich brauchen wir Hilfe und jemand ist in diesem Moment für uns da und hilft uns. Deshalb weiß ich, dass ich nicht allein bin und einfach auf andere Menschen zählen kann und dass wir alle nicht allein sind. Wir brauchen andere Menschen, wie wir das Brot oder die Sonne brauchen. Mein Vater, Udo Herman Lange, wurde am 3.11.1936 geboren. Er hat zwei Schwestern: Ilse, geb. 1942, und Johanna, geb. 1938. Der Vater war Gustav Lange, geb. am 6.03.1910 in Police (Ebenau?), Seine Mutter Marta Kitzmann, geb. am 4.05.190? in Zuiawka(?). Die Mutter meines Vaters ist 1939 gestorben. Anschließend hat der Vater meines Vaters das zweite Mal geheiratet. Und zwar Marie Matylde Schrendt (Eltern: Teodor Otto Schrendt und Karoline Auguste Huth).

1939 ist mein Großvater in den Krieg gezogen. Er ist 1944 in Frankreich ums Leben gekommen. Er hat in der deutschen Armee gedient. Mein Vater war neun Jahre alt, als der Krieg endete. Die Familie des Vaters, die Stiefmutter und zwei Schwestern mussten das Haus verlassen. Sogar das Land. Sie wurden nach Deutschland vertrieben. Der Vater war auf dem Feld. Er hat die Kühe geweidet, während die Familie weglaufen musste. Die Stiefmutter konnte auf den Vater nicht warten. Sie hat nur geschafft, den Brief an Bekannte zu schreiben, damit sie sich um meinen Vater kümmern. Als kleines Kind hatte er kein Zuhause und keine Familie mehr. Alles wurde ihm plötzlich weggenommen. Ich kann mir nicht vorstellen, was mein Vater damals fühlen musste, wie groß sein Leid war, was er sich gedacht hat. Ich kann mich einfach in seine Situation nicht hineinversetzen. Eins weiß ich ganz genau: Diese Erlebnisse haben sich auf sein Leben ausgewirkt. Er kann die anderen Menschen nicht lieben. Er hat uns nie gesagt, dass er uns liebt. Er ist sehr nervös. Er kann seine Gefühle nicht zeigen. Das ist sehr traumatisch. Mit seinen Schwestern hatte er lange keinen Kontakt. In den 70er-Jahren hat sich aber Tante Johanna gemeldet und dann auch Ilse. Tante Ilse war sogar bei uns. Daran kann ich mich sehr gut erinnern. Sie war mit ihrem Mann bei uns. Bei Johanna waren die Eltern zu Besuch vor ein paar Jahren in der Schweiz.

Der Vater will darüber, was er erlebt hat, nicht erzählen. Er sagt nicht, dass sein Schicksal ihm wehtut. Manchmal erwähnt er etwas aus Versehen: dass er in der Scheune geschlafen hat, als er klein war, und dass er öfters hungrig war. Auch musste er sehr viel arbeiten.

Meine Großmutter Ida Mauryc, geb. Gerdajko, geb. am 2.10.1912 in Binowo, war ein sehr lieber und guter Mensch und sehr klug. Jetzt, wenn ich das schreibe, habe ich Tränen in meinen Augen. Es ist schon 18 Jahre her, seit sie gestorben ist, und ich fühle mich immer noch sehr einsam ohne sie. Sie hat

immer an mich gedacht. Sie hat mir beigebracht, wie man die Menschen lieben soll. Sie hat mir die deutsche Sprache beigebracht.

Ich erinnere mich daran, dass sie sogar den Hund auf Deutsch gerufen hat ... „Kajtet“, und er hat das verstanden. Sie hat Polnisch nicht gern gesprochen. Sie hat wunderschön deutsch geschrieben. Ich wollte nicht Deutsch lernen. Es war in den 70er-Jahren. Die Deutschen waren hier nicht gern gesehen. Meine Kollegen in meiner Ortschaft haben mich ausgelacht. Leider habe ich sehr viel davon vergessen, was uns die Oma wider unseren Willen beigebracht hat.

Ihre Geschichte ist wie aus einem Film. Das, was sie und ihre Kinder erlebt haben, ist schon wieder ein Schreckbild. Sie hatte drei Kinder: Helmut, Ulla – meine Mutter – und Gertruda. Die Oma hat vor dem Krieg geheiratet. Ihr Ehemann ist in den Krieg gezogen. Er war ein Soldat in der deutschen Armee. Er ist zu den Durchlassscheinen gekommen, und so sind die Kinder geboren; Meine Mutter 1942, meine Tante 1940 und mein Onkel Fryc, der Bruder meiner Mutter, 1944. Der Onkel war ein Tag alt, als meine Oma, seine Mutter, ihren Mann zum letzten Mal gesehen hat. Nach dem Krieg ist er nach Deutschland gereist, hat seine Frau und seine Kinder verlassen. Er wollte meine Oma mitnehmen; aber sie hatte damals hier noch ihren ans Bett gefesselten Vater, Hugo Gerdajke, geb. am 18.03.1866, und ihn nicht da lassen wollen. Außerdem gab es Grenzen und Hindernisse. Niemand konnte ungestört über die Grenze fahren. Der Opa hat festgestellt, dass es in Polen keinen Platz für ihn gibt und dass er sich nicht quälen wird.

Die Oma hat von morgens bis zum späten Abend durch Arbeit Geld und Essen erworben. Sie war ganz allein. Deshalb war es sehr schwer, die Familie zu unterhalten. Ich kann mich noch ganz gut erinnern; Sie hat erzählt, dass sie mähen musste, damit sie ihre Kinder aufziehen konnte. Sie hat Rübensirup gekocht. Ihre Kollegin hat sich seinerzeit an ihrem eigenen Zopf aufgehängt. Jeden Tag hat sie Hunger gefühlt. Ihr war es ständig kalt.

In den 60er-Jahren hat sich der Ehemann von meiner Oma gemeldet. Er wollte Ehescheidung, weil er in Deutschland schon inoffiziell eine neue Familie hatte. Die Oma hat die Dokumente zerrissen und es hat keine Scheidung gegeben. Ich weiß, dass „die Familie“ von meinem Opa noch lebt. Die Oma hat alle seine Fotos zerrissen. Bis zum Ende ihres Lebens hat sie sehr schwer gearbeitet. Ich erinnere mich daran sehr gut. Ich war sieben Jahre alt. Wir sind um vier Uhr morgens aus dem Haus auf das Feld ausgegangen, um die Rüben zu jäten. In dem landwirtschaftlichen Staatsgut (PGR) waren zwei bis drei Hektar zu jäten und auszureißen. So haben immer meine Sommerferien ausgesehen. Arbeit, Pünktlichkeit, Verantwortlichkeit und Liebe hat mit vor allem meine Großmutter beigebracht. Ja, meiner Mutter verdanke ich auch sehr viel. Sie fehlt mir sehr ...

Ich habe zwei Kinder. Mein ganzes Leben ist der Familie untergeordnet. Ich habe gesunde Kinder geboren. Seit acht Jahren, schon über acht Jahre, aber

ich weiß nicht, was Urlaub bedeuten kann. Ich arbeite als Krankenschwester und während meines Urlaubs arbeite ich in Deutschland, wo ich die älteren Menschen pflege und betreue. Vor fünf Jahren, als ich in Deutschland war, habe ich die Nachricht bekommen, dass mein eigenes Kind einen Unfall hatte und Lungenembolie – der Zustand war kritisch. Ich habe mir gedacht, ich werde verrückt. Ich bin nach Hause, so schnell wie möglich zurückgekommen. Ich habe mein Kind unter Apparaten liegend gesehen und es hat schrecklich ausgesehen. Er hat Blut ausgeworfen. Er hat aber die Krankheit überstanden. Gipsbein drei Monate lang. 1,5 Jahre später hatte das selbe Kind den nächsten Unfall. Jetzt Wirbelsäule, Halswirbelsäule mit Beschädigung des Rückenmarks. Die Ärzte haben gesagt, dass es unbekannt ist, ob er gehen wird. Ich wollte nicht mehr leben. Es war so schrecklich, dass ich mir damals dachte, ich werde das Ganze nicht überleben. Vier Monate im Krankenhaus. Ich wusste nur, was das Krankenhaus und die Arbeit bedeuten. Im Hause habe ich nur übernachtet. Ich habe alles bei meinem Kind machen müssen. Mein Kind konnte nicht kauen, essen, sich drehen. Er konnte auch nicht seine Notdurft verrichten – überhaupt nichts konnte er. Nur sein Kopf hat funktioniert. Gott sei Dank gut funktioniert. Er hat gedacht, gesprochen, gesehen und alle und alles erkannt. Jetzt sind fünf Jahre nach dem letzten Unfall vergangen. Mein Kind ist im 4. Studienjahr. Er studiert Wirtschaft und Informatik. Er braucht die ganze Zeit Rehabilitation, Jeden Tag trainierten wir zusammen. Er kann gehen; aber seine linke Seite ist beschädigt, ungelenkt. Er kann auch laufen, er geht langsamer.

Zum Beschreiben meiner Familie und der ganzen Geschichte kurz und bündig hat mich mein letzter Aufenthalt in Deutschland mobilisiert. Meine Eltern haben viel erlebt. Meine Großeltern vielleicht noch mehr; aber wir, die dritte Generation, auch. Ich erinnere mich an den Kriegszustand, als es in den Geschäften nur Essig gab und außerdem musste man, um alles Notwendige zu bekommen, kilometerlang Schlange stehen. In der Nacht (zwischen 24 und 1 Uhr) ist man zum Laden gekommen. Man musste sich in den Kellern vor dem Volksheer verstecken, wenn man seinen Platz in der Reihenfolge erhalten wollte. Ich erinnere mich an Schimpfworte, womit andere Leute mich und meine Familie verflucht haben, weil wir die deutsche Herkunft haben.

Heutzutage muss ich nicht verbergen, dass ich die Herkunft nach der Mutter und dem Vater habe. Jetzt verstehen das fast alle Leute hier ganz gut. Es ist offensichtlich, ganz normal. Übrigens habe ich mich nie dafür geschämt. Ich freue mich, wenn ich Deutsch sprechen kann, obwohl ich nicht gut spreche. Bei der Übersetzung meiner Geschichte hat mir eine Kollegin geholfen.

Irena Puscian (Lange)

Daten zu Stadt und Kreis Mohrungen

Fortsetzung aus MHN 125. Ausgabe (Winter 2011), S. 32-34

Zusammenstellung Dr. E. Vogelsang

Zeichenerklärung:

L., M., S. im Fettdruck bedeuten, dass die Angaben sich auf Liebstadt, Mohrungen, Saalfeld beziehen.

1829

M. Auf Grund der Kreisordnung von 1828 Wahl von zwei Kreisdeputierten als Vertreter des Landrats: Graf Otto zu Dohna (Reichertswalde) und Amtmann Friedr. Wilh. Reichel (Maldeuten). – Carl Ludwig Rautenberg errichtet in Mohrungen Buchhandlung. Dr. Sauerhering, Kreisphysikus, Mohrungen, wird interim. Kreisphysikat Osterode übertragen.

1830

M. Regierungsrat Lange, Breslau, schenkt Tafel für Herders Geburtshaus (No. 12) mit der Inschrift: „Johannes Gottfried von Herder wurde in diesem Hause geboren am 25. August 1744 und starb am 18. Dezember 1803. Ihm, dem gediegenen Schriftsteller, Dichter, Philosophen und Orientalisten zum Andenken und der Jugend von Mohrungen zur Nacheiferung, gewidmet von dem Regierungsrath Lange in Breslau.“ – 1. Ausgabe von „Der Redliche Preuße“, Jahreskalender bei Rautenberg. –

L. Karl Samuel Wiesner Land- und Stadtrichter, Liebstadt, am 18. 2. zum Justizrat ernannt; Kurz auf sechs Jahre zum Bürgermeister Liebstadt gewählt

1831

L. Asiatische Cholera. Brand zerstört vier Häuser mit Ställen und sechs weitere Ställe. – Riemermeister Götz und Zimmermeister Fleischhauer, Liebstadt, zu unbesoldeten Ratmännern auf sechs Jahre gewählt. „Danielsruhe“ neu entstandenes Wald-Etablissement, an der Südspitze des Mottlau-Sees gelegen, 5. Januar. – Das bei Separation des Dorfes Altstadt zu den Prökelwitz'schen Gütern gehörende und nach Altstadt eingepfarrte Vorwerk hat den Namen Mithildenhof erhalten, 5. Januar. Abbau v Dorfe Alt-Christburg mit 5 Wohnhäusern, nach Alt-Christburg eingepfarrt, hat Namen „Sandhof“ erhalten, 29. Juni.

1832

M. Unruhen in Polen. Aufständische treten nach Preußen über, Internierung, davon in Mohrungen 2 Offiziere, 36 Unteroffiziere, 1 Arzt, 28 Mannschaftspersonen. Nach Amnestie des Zaren deren Rückkehr im November. Während des Aufstands liegt ein Füsilier-Bataillon des 1. ostpreußischen Infanterie-Regi-

ments von April bis Juni in Garnison. – Buchdrucker Carl Heinr. Harich stellt Buchdruckpresse auf, druckt das Mohrunger Kreisblatt. – „Der redliche Preuße“, ein Kalender-Buch, erstmals von C. L. Rautenberg verlegt. – Schimmerling, Stadtkämmerer Mohrungen, auf zwölf Jahre wiedergewählt. 16. 6. als Kreistaxator für den Kreis Mohrungen erklärt. Korsch, Land- und Stadtrichter, Andersch, Oberlandesgerichtssekretär, Mohrungen, zum 8. 9. 1832 zu Justizräten ernannt. Wundarzt Andrasch verzieht von Osterode nach Mohrungen. **S.** Apotheker Heinr. August Holz kauft in Saalfeld das ehemalige Grundstück der Provinzialschule auf Marktecke nebst Scheunen- und Gartengrundstück zur Anlage einer Medizin-Apotheke, erwirbt gleichzeitig das auf dem Hakenbudengrundstück ruhende Apotheken-Privilegium, das auf das neuerworbene übertragen wird. Stirbt kurz danach.

1833

M. C. L. Rautenberg verlegt „Preußenschule“, Zeitschrift für Lehrer und Freunde der Menschenbildung von allen Konfessionen, Stadt ernannt Landschafts-Syndikus Ungerbühler II zum Ehrenbürger. Friedr. Zube, Bürger und Gastwirt in Mohrungen, zum unbesoldeten Ratmann auf sechs Jahre gewählt. – Friedr. Penski, Krugbesitzer in Sonnenborn, angestellt als Taxator in Gerichtssachen beim königlichen Land- und Stadtgericht Mohrungen; Friedrich, Stadtverordneten-Vorsteher in Mohrungen, zum unbesoldeten Ratmann auf sechs Jahre gewählt. Kreisarzt Kinder, Mohrungen, verstirbt, Haus am Ring (Markt) soll freihändig verkauft werden. Heinr. Adolf Wilh. Christiani, Oberlandesgerichts-Referendar, zum Landrichter für die Gegend Mohrungen, Pr. Holland, Saalfeld ernannt.

L. Weiselberg als unbesoldeter Ratmann in Liebstadt wiedergewählt.

1834/36

M. Missernten, Hungersnot (auch 1838, 1844-1847). Gottlieb Pawlikowski, Kaufmann, als Ratmann in Mohrungen auf sechs Jahre wiedergewählt

1835

M. Wegeverbesserungen als Notstandsarbeiten; Hospitalfriedhof wegen Überfüllung geschlossen. Da bis zu diesem Jahr nur wenige Straßen gepflastert, beginnt nun Neu- und Umpflasterung vieler Straßen. – 1. 7. Bürgermeister Taddey für weitere sechs Jahre, Ratmann Kramer als Ratmann für sechs Jahre wiedergewählt.

1836

M. Dr. Maier, Kreisphysikus, aus Friedland nach Mohrungen versetzt. Gottlieb Jackstein, Fleischer, bisher Stadtverordneter, Mohrungen, als Ratmann auf sechs Jahre gewählt. –

S. In Saalfeld wird nach vieljähriger Pause (z. bei im Siebenjährigen und Napoleonischen Krieg verboten) schon seit 1404 bestehende Schützenbrüderschaft, jetzt „Schützengilde“ genannt, neu gegründet.

1837

M. Dr. med. Leopold Maier zum Kreisphysikus ernannt. Kreissekretär wird nun bisheriger Regierungs-Supernumerarius Schrödter; Wilh. Frank, Pfarramts-Candidat und Rektor in Mohrungen, wird Pfarrstelle in Falkenau verliehen. – Karl Wenzki, Bürger und Stadtverordneter, Mohrungen, zum unbesoldeten Ratmann auf sechs Jahre gewählt

L. Apotheker Heinrici wird für sechs Jahre zum unbesoldeten Ratmann in Liebstadt gewählt.

1838

M. 9. 3. „Kreisblatt des Königlich preußischen Landraths-Amtes Mohrungen“ eingeführt (statt der bisherigen „Circulaires“, die im Umlaufverfahren nach Abschreiben der Verfügungen weiterbefördert werden mussten), bei E. Harich, Mohrungen, gedruckt. Enthält öffentliche, den ganzen Kreis betreffende Verfügungen des Landrats. – August.

Eduard Wandke, Pfarramtskandidat, 2. Lehrer Stadtschule Mohrungen, zum Rektor dort berufen und bestätigt. – Rekittke, Ratmann, Mohrungen auf weitere sechs Jahre gewählt. Jakob Porsch, bisher Hilfslehrer in Mohrungen, zum Kirchschullehrer in Venedien berufen.

S. Unverehelichte Justina Wagner, Tochter des Rendanten Wagner, will ihre Windmühle in Schwalgendorf abbrechen und auf dem Stadtfelde von Saalfeld, 63 Ruthen (= 270 m) von der Landstraße nach Pr. Holland, wieder aufbauen. – Müller Johann Lindenau, Sonnenborn, will in Kerpen No. 76 Bockwindmühle erbauen. – In Saalfeld kauft Kaufmann Christian Gottl. Kirstein von verwitweten Apothekerfrau Holz die Grundstücke samt Privilegium für seinen Sohn, den Apotheker Gustav Eduard Kirstein, für Gesamtpreis von 15. 000 Thaler. – Jüdisches Bethaus in Saalfeld eingerichtet.

1839

M. Fachwerkhaus des 2. Predigers neben Kirche wird wegen Baufälligkeit ersetzt durch massives Haus. Hier hatte Trescho gewohnt. – Im Winter, wenn Eisdecke der Seen genügend tragfähig, werden Abkürzungen über Seen genommen. – Anzeigen über mehrfache Pferdediebstähle im Jahr. – Aufrufe zur Hilfe für Bewohner des Großen Werders bei Marienburg, wo durch Eisdecke und wechselndes Tau- und Frostwetter an Weichsel und Nogat Damm-Durchbrüche und Überschwemmungen entstanden. – Blaasch, Bürger, Mohrungen, auf sechs Jahre zum unbesoldeten Ratmann gewählt; Günttert, bisher Ratmann Mohrungen, auf sechs Jahre wiedergewählt. – Landgemein-

den werden gemahnt, Ausbesserung der Wege, Wiederherstellung der Brücken vorzunehmen, Gräben neben den Wegen zu ziehen, Orts- und Wegetafeln nach Ausbringung der Sommersaat wieder lesbar zu machen. – Der für 23. /24. 9. angesetzte Krammarkt in Allenstein wird wegen jüdischen Laubhüttenfestes um acht Tage früher verschoben. Ebenso der auf 10. 9. in Hohenstein festgesetzte Markt wegen jüdischen Neujahrsfestes auf 12. 9. und der auf 1. 10. in Deutsch Eylau stattfindende Krammarkt wegen jüdischer Feiertage auf 8. 10. verschoben.

1840

Fuhrleute sollen bei Durchfahren der Orte nicht durch unanständiges Peitschenknallen die öffentliche Ruhe stören bei Strafe von 10 Silbergroschen. oder 24 Stunden Gefängnis. – Jäger Martin Oschinski, Weepers, und Köllmer Christian Blade, Wiese, beabsichtigen je eine Windmühle anzulegen.

1841

M. trifft der erste Kreistierarzt Fellenberg (auch zuständig für den Kreis Pr. Holland) in Mohrungen ein. – Wegen Versetzung des Kreisphysikus Dr. Hildebrand (Pr. Holland) zur Physik-Station Stadtkreis Danzig werden die Physik-Geschäfte des Kreises Pr. Holland dem Kreisphysikus Dr. Maier (Mohrungen) interimistisch übertragen. – Zum Bürgermeister in Mohrungen für sechs Jahre gewählt der Bürgermeister von Saalfeld Heinrich Bürger. – Landrat von Polenz geht in Ruhestand. Vorläufige Verwaltung übernimmt Kreisdeputierter, Landschaftsrat Graf zu Dohna, da aussichtsreicher Kandidat für die Nachfolge von Polenz, Reichel, im gleichen Jahr verstirbt. Dem aus den durch die Regulierung der gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse dem Grafen von Hülsen zugefallenen Rustikal-Grundstücken neu gebildeten Vorwerk zwischen Kl. Arnsdorf und Figaiken ist auf Antrag des Besitzers der Name „Hülsenhof“ beigelegt worden, 4. März.

1842

M. 1. Juni wird Otto von der Groeben (Kallisten) zum Landrat ernannt. – Einweihung eines neuen Friedhofs an Nordostseite der Pr. Holländer Straße – Dohna-Schlösschen war Sitz der Landschaftsdirektion. Im „Rittersaal“ fanden über lange Zeit Theatervorstellungen zum Besten der Armen statt. – Ernst Friedr. August. Wendling, Schulamtsanwärter, zum 2. Lehrer an Stadtschule Mohrungen berufen.

1843

M. Verwaltung Kreisphysikat-Stelle Pr. Holland interimistisch dem Dr. Maier, Mohrungen, übertragen. Guttzeit, Mohrungen, Land- und Stadtgerichts-Assessor, zum Justitiar der Grassnitz'schen Güter ernannt. Renovierung Kircheninneres, Überholung der Obuch-Orgel.

1844

M. 25. 8. Kreistierarzt Fellenberg verbleibt in seiner bisherigen Stellung als Tierarzt für Mohrungen und Kreis Pr. Holland. Angeordnete Versetzung in Bezirk Olpe-Wittgenstein-Siegen aufgehoben. – Aufruf an alle Gebildeten, besonders Universitäten, Buchhandlungen, Zeitungsredaktionen Deutschlands, zur Teilnahme an der Errichtung eines Denkmals für Johann Gottfried Herder zu seinem 100. Geburtstag Geldbeträge zu sammeln, da seine Vaterstadt selbst zu unermögend. Für das Comité unterzeichnen: Superintendent Brasche, Bürgermeister Bürger, Landrat von der Gröben, Justizrat Korsch und Kalkulator Strunk. Vereinsgründung zur Errichtung eines Herder-Denkmal. Dieses von Bildhauer Wolff, Berlin, in Bronze gegossen, auf einen von König Friedrich Wilhelm IV. geschenkten Marmorsockel gegenüber Herders Geburtshaus aufgestellt. – Alexander Walter, interimistischer 5. Lehrer an Stadtschule Mohrungen, definitiv vom Patronat berufen. Ungerbühler II, Syndicus, Justizrat, Mohrungen, zum Justitiar der im Kreis Mohrungen gelegenen Güter Pfarrfeldchen und Kl. Bestendorf ab 1. 7., ab 1. 6. auch für Venedien und Reichertswalde ernannt.

S. Pezenburg, Oberlandesgerichts-Assessor, Saalfeld, zum Justitiar einer Reihe von Gütern in Kreis Mohrungen und Pr. Holland, der Wiese'schen Güter (Kreis Pr. Holland) ab 1. 4. 1844 ernannt. – Jüdische Synagoge in Saalfeld gebaut. Letzte Reste des Mohrunger Tors in Saalfeld werden wegen Verkehrsbehinderung abgerissen.

1845

L. Oberlandesgerichts-Assessor Koch, Liebstadt, Land- und Stadtrichter zum Justitiar einer ganzen Reihe von Gütern im Kreis Mohrungen ab 1. 1. 1845 ernannt.

S. Kreisjustizrat von Baczko, Saalfeld, erhält Bezirk der Land- und Stadtgerichte Saalfeld und Pr. Holländer Kreis.

M. Korsch, Land- und Stadtrichter, Justizrat Mohrungen, zum Kreis-Justizrat ernannt. Ihm sind Gerichtsbezirke der Land- und Stadtgerichte Mohrungen und Liebstadt zugewiesen. Schimmerling, bisher Stadtkämmerer Mohrungen, auf weitere sechs Jahre gewählt. Februar: Landrat fordert auf, die Fischerwuhnen auf den Seen deutlich im Eis zu markieren, weil die Eisbahnen über die Seen als Fahrbahnen benutzt werden. Besonders zwischen Elbing und Osterode. – Besonders großer Mangel an Saatgetreide und Futtermitteln. Hohe Preise dafür. – Ressource-Gesellschaft betätigt sich besonders bei Bekämpfung der Not. – Schützenverein richtet für seine Mitglieder Sterbekasse ein. Wieder Überschwemmungen durch Nogat-Dammbrüche im Großen Werder: Aufruf zur Hilfe. – Apotheker II. Klasse Carl Friedr. Lyncke, Mohrungen hat die im Besitz von Apotheker Werbmbter befindliche Apotheke gekauft, ist vereidigt und wird als Agent der Aachen-Münchener Feuerversicherung be-

stätigt. – Amtliche Statistik über Geburten/Todesfälle im Kreise für 1844/45 siehe Mohrunger Kreisblatt, S. 32/33. – Dem auf der Feldmark des königlichen Dorfes Eckersdorf vom Köllmer Gottlieb Neumann errichteten Abbau ist der Name „Neumannsruhe“ beigelegt, 12. März.

S. Fertigstellung der 1844 in Saalfeld begonnenen Promenade an der Straße nach Pr. Holland bis zum Fischgraben.

Fortsetzung folgt

Impressum **Mohrunger Heimatkreis-Nachrichten**

Herausgeber: Kreisgemeinschaft Mohrungen e. V. (korpor. Mitglied der Landsmannschaft Ostpreußen e. V.) mit Unterstützung der Patenstadt Gießen.

Internet: www.mohrungen.eu

Kreisvertreter: Das Amt wird von den stellv. Kreisvertreterinnen Gisela Harder und Ingrid Tkacz wahrgenommen

Stellvertretende Kreisvertreterin: Gisela Harder, Moorfleeter Deich 395, 22113 Hamburg, Telefon und Fax 0 40/737 32 20
E-Mail: gisela-harder@harderhof.de

Stellvertretende Kreisvertreterin: Ingrid Tkacz, Knicktwiete 2, 25436 Tornesch, Tel. und Fax 04122/55079, E-Mail: tkacz@alice-dsl.net

Schatzmeister: Frank Panke, Eschenweg 2, 92334 Berching, Tel. 08462/2452,
E-Mail: frank-panke@gmx.de

Geschäftsführer: Lothar Gräf, Dr. -Siekermann-Weg 28, 58256 Ennepetal, Tel. 02333/5766,
Fax 02333/5570, E-Mail: lothar.graef@live.de

Jugendobmann: Erhard Wiedwald, Waldweg 23, 28832 Achim-Baden. Telefon und Fax 0 42 02/7 06 98, E-Mail: e.wiedwald@t-online.de

Organisation Heimatkreistreffen: Ingrid Tkacz, stellvertretende Kreisvertreterin

Archivverwalter: Wolfgang Warnat
Robert-Koch-Weg 5, 35578 Wetzlar,
Tel. 0 64 41/2 04 39 99, Fax: 0 64 41/2 04 57 71
E-Mail: wwarnat39@web.de, Mobil 0172/6871005

EDV-Bearbeiter: Siegfried Krause,
Rudolstädter Straße 91, 10713 Berlin,
E-Mail: siegfried-krause@gmx.de

Redaktion: Carsten Fecker, Schenefelder Diek 3, 22589 Hamburg. Telefon 0 40/ 87 93 29 78, Fax 0 40/ 87 97 03 01. E-Mail: CarstenFecker@web.de

Familiennachrichten (2. Redakteurin):
Elisabeth Krahn, Marienwerder Allee 106,
29225 Celle, Tel. 0 51 41/9 09 07 83

Heimatkreisartei und MHN-Einzelsend:
Luise-Marlene Wölk, Schwalbenweg 12,
38820 Halberstadt, Tel. 0 39 41/62 33 05,
E-Mail: luise.woelk@web.de

Kulturreferentin: Gisela Harder,
stellvertretende Kreisvertreterin
E-Mail: gisela-harder@harderhof.de

Verein der Deutschen Bevölkerung „Herder“
1. Vorsitzende Ursula Manka, ul. Pomorska 23,
PL 14-300 Morag, Tel. 0048/897576374.
Sprechzeiten: dienstags v. 10-16 Uhr,
jeden 2. Donnerstag v. 10-16 Uhr

Berliner Gruppe: Ursula Dronsek, Großgörschenstraße 38, 10827 Berlin. Telefon 0 30 / 2 16 43 38

Gesamtherstellung und Auslieferung:
Druckerei H. Risius, Weener

Auflage: 4000 Exemplare.
Erscheinungsweise: 3 Ausgaben im Jahr

Einsendeschluss für die 127. Ausgabe: Sonnabend, der 21. April 2012

Die Redaktion informiert

Alle Familienanzeigen **nur** an Elisabeth Krahn, Marienwerder Allee 106, 29225 Celle, senden. Für Anzeigen, die an andere Adressen geschickt werden, kann für eine Veröffentlichung **keine** Garantie übernommen werden.

Sollten in Familienanzeigen Anrufe gewünscht werden, diese bitte durch Tel.-Nr. innerhalb der Glückwünsche angeben. Im anderen Falle gilt der Datenschutz.

Einsendeschluß für die nächste MHN-Ausgabe ist der **21. April 2012**. Nach Redaktionsschluß eingehende Mitteilungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Familienchronik

Wir gratulieren

105 Jahre

Kattoll, Clara geb. Seher aus **Skollwitten**, jetzt An der Burg 28, 51580 Reichshof, am 23. Februar 2012. Es gratulieren herzlichst die Töchter Ingrid und Marianne mit den Familienangehörigen. Alle wünschen auch weiterhin die beste Gesundheit.

96 Jahre

Thiel, Ida, aus **Reichertswalde**, jetzt Compesmühlenweg 43, 41065 Mönchengladbach, am 08.03.2012

93 Jahre

Schwan, Gertrud geb. Schidlowski aus **Paradies** feiert am 14.04.2012 mit einem schönen Fest ihren Geburtstag. Herzliche Glückwünsche und noch viele Jahre Gesundheit wünschen Tochter Monika, Schwiegersohn Willi, Enkelin Tanja mit Ehemann Lars und Urenkelin

Larissa und Lena sowie Enkel Torsten mit Freundin Carmen. Sie wohnt jetzt Ostpreußenstr. 36, 41515 Grevenbroich

92 Jahre

Quiring, Lisbeth aus **Katzendorf**, jetzt Dernerstr. 30, 59174 Kamen/Westf. am 10.05.2012. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen einigermaßen Gesundheit und Gottes Segen. Waltraut, Irmgard, Hildegard und. Familien sowie alle Verwandten

91 Jahre

Becker, Erika geb. Kattoll aus **Mottitten**, jetzt Mutter-Rosa-Altenzentrum, 54292 Trier am 11.04.2012. Herzlichen Glückwunsch S. Krause

Hinz, Margarete geb. Noch aus **Weinsdorf**, jetzt Breslauer Str. 6e, 37186 Moringen am 08.03.2012. Herzlichen Glückwunsch S. Krause

Familienchronik

90 Jahre

Flogerzi, Gerda geb. Steckel aus **Kahlau**, jetzt Letz 19, CH-8752 Näfels/Schweiz, Tel.: 0041 55 612 53 59 am 27.06.2012. Das Geburtstags-„Kind“ darf bei bester Gesundheit den 90. Geburtstag feiern. Sie wohnt in der Alterssiedlung in eigener Wohnung und führt ihren Haushalt selbstständig. Der tägliche Spaziergang ist bei schönem Wetter Pflicht. Ihre Kinder mit Partnern, Enkel und alle Urnenkelchen wünschen ihr alles Liebe und Gute. Sie freut sich über jeden Anruf und Brief

Kwant, Marta geb. Rohloff aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Jakob-Böhme-Str. 12, 38229 Salzgitter am 16.01.2012

88 Jahre

Engelhardt, Ursula, geb. Wittcke, aus **Reichertswalde**, jetzt Königstr 47, 72106 Rottenburg, am 16.04.2012

Schwindt, Frida geb. Diesing aus **Weinsdorf**, jetzt Kirchhof 13, 27356 Rotenburg/W. am 10.04.2012. Herzlichen Glückwunsch S. Krause

86 Jahre

Hensel, Erhard aus **Liebemühl**, Schüler der Mittelschule Saalfeld, jetzt Wilseder Berg 1-2, 28329 Bremen am 23.01.2012

Klause, Ega geb. Freude aus Gr. **Hanswalde**, jetzt Mittelstr. 4, 57629 Steinebach/Wild am 14.03.2012

85 Jahre

Gisewski, Werner, aus **Abrahamsheide**, jetzt Königsberger Str. 10, 73730 Esslingen, am 16.01.2012

Kallien, Günter aus **Heinrichsdorf**, jetzt Burgenlandweg 11, 40591 Düsseldorf am 19.02.2012

Klein, Hans aus **Saalfeld**, jetzt Viktor-v.-Scheffel-Str. 17, 90537 Feucht am 18.04.2012

Nagel, Ursula geb. Jurgeit aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Lilienstr. 11, 40699 Erkrath am 25.02.2012

84 Jahre

Eckhardt, Gertrud geb. Adam aus **Kl. Hanswalde**, jetzt Parkstr. 8, 50374 Erfstadt-Liblar am 06.04.2012

Garrels, Ilse geb. Müller aus **Schnellwalde**, jetzt Karlstr. 15a, 77694 Kehl am 27.04.2012

Gottfried, Gerda geb. Gumowski aus **Weinsdorf**, jetzt Schöne Aussicht 6e, 23777 Klötzin am 21.03.2012. Herzlichen Glückwunsch S. Krause

Schütte, Grete, geb. Tobinski, aus **Reichertswalde**, jetzt Schulstr. 11, 39517 Jerchel, am 05.03.2012

Schwedberg, Irmtraut geb. Schwarz aus **Gerswalde**, jetzt Obere Lagerstr. 13, 82178 Puchheim am 04.03.2012. Alle besten Glückwünsche zum Ge-

Familienchronik

burtstag und viel Gesundheit wünschen Tochter Elke mit Ehemann Toni sowie Enkel Stefan mit Carmen und Urenkel Maximilian

Wittig, Erna geb. Pelz aus **Mohrungen/Abbau**, jetzt Wilhelmstrand 214, 12459 Berlin am 26.04.2012. Herzliche Glückwünsche von Deinen Cousinen Renate und Gerda und Cousin Fritz

83 Jahre

Mischke, Gerhard, PL 14-216 Siemiany/**Schwalgendorf** am 15.03.2012

Plottek, Elli, ul. Długa 9, Liwa, PL 14-440 Milomyn/**Liebemühl** am 11.03.2012

Schmidt, Ida, geb. Tobinski, aus **Reichertswalde**, jetzt Griedeler Str. 11, 35519 Rockenberg, am 27.04.2012

Szczurko, Edith geb. Jung aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Waidhofener Str. 11, 78532 Tuttlingen am 16.03.2012

Voigt, Christel geb. Kaminski aus **Weinsdorf**, jetzt Brekehof 1, 31787 Hameln am 29.05.2012. Herzlichen Glückwunsch S. Krause

Zoller, Christel geb. Kolless aus **Schertingswalde**, jetzt Meersburgerstr. 5, 89233 Neu-Ulm am 02.10.2011. Zu Deinem Geburtstag gratulieren nachträglich recht herzlich Dein Mann Walter Zoller. Es

schließen sich an Deine Schwester Lydia Koepke und Schwager Wolfgang Koepke mit ihren Kindern

82 Jahre

Bollmann, Waltraut geb. Trosier aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Thieberg 2, 38855 Silstedt am 27.01.2012

Findeisen, Hildegard geb. Fichtenau aus **Weinsdorf**, jetzt Am Damm 21a, 27607 Neuenwalde am 25.05.2012. Herzlichen Glückwunsch S. Krause

Friedebold, Helga geb. Müller aus **Kl. Hanswalde**, jetzt Elbeweg 8, 32425 Minden am 19.03.2012

Uhlig, Ruth geb. Schmischke aus **Kl. Kanten**, jetzt Kaiser-Friedrich-Str. 72, 10627 Berlin am 16.01.2012

Unterberg, Anneliese geb. Glaeske aus **Kl. Hanswalde**, jetzt Herzberger Str. 48, 37520 Osterode/Harz am 14.03.2012

Zöllner, Elli, geb. Herrmann, aus Reichertswalde, jetzt Gördeler Str. 31, 74080 Heilbronn, am 21.03.2012

81 Jahre

Finke, Helga geb. Schwarz aus Gr. Hanswalde, jetzt Rotenburger Str. 2, 27404 Brüttendorf am 23.04.2012

Flade, Eitel aus **Kl. Hanswalde**, jetzt Wilhelmstr. 45, 47198 Duisburg 17 am 22.04.2012

Koepke, Lydia geb. Kolless aus

Familienchronik

Schertingswalde, jetzt Thomas-Knorr-Str. 16a, 82467 Garmisch-Partenkirchen am 12.03.2012. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen noch viele Jahre Dein Mann Wolfgang mit den Kindern, Enkeln, Schwiegertöchtern, Schwiegersöhnen sowie Deiner Schwester Christel mit Walter

Liedtke, Gerhard aus **Silberbach/Abbau**, jetzt v.-Görschen-Str. 19, 52146 Würselen am 13.12.2011. Es grüßen die Frau, Tochter und Schwiegersohn sowie Enkel

Schneider, Ruth aus **Mohrungen** am 29.04.2012. Herzliche Segenswünsche von Waltraut und Lieselotte

Wölk, Friedrich, aus **Reichertswalde-Weeskenitt**, jetzt Eddelaker Str. 28. 25541 Brunsbüttel, am 17.01.2012

80 Jahre

Bartsch, Anita geb. Roeschke aus **Saalfeld**, jetzt Baldurstr. 27, 46284 Dorsten am 23.04.2012. Es gratulieren von ganzem Herzen Dein Mann Kurt sowie Deine Kinder, Enkel, Urnenkel, die Dich alle sehr lieben und Dir ganz, ganz viel Gesundheit wünschen

Förster, Elli gab. Gehrke aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Röntgenstr. 23, 38518 Gifhorn am 25.04.2012

Gatermann, Ursula geb. Philipsen

aus **Saalfeld**, jetzt Laaker Str. 45, 47137 Duisburg am 20.03.2012

Knobloch, Irma, geb. Wölk, aus **Reichertswalde-Weeskenitt**, jetzt Am Vogelsberg 1, 23662 Kreutzkamp, am 31.03.2012

Kühn, Ursula geb. Gallei aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Im Seumel 28, 38122 Braunschweig am 18.02.2012

Meins, Ursula geb. Reschke aus **Weinsdorf**, jetzt Wiesenstr. 22, 23843 Bad Oldesloe am 25.05.2012. Herzlichen Glückwunsch S. Krause

Schaller, Ingetraut geb. Fengler aus **Görken**, jetzt Engelhardstr. 15, 12487 Berlin am 05.05.2012. Es gratulieren ganz herzlich ihre Geschwister Hans-Joachim, Christel und Helga

Wirth, Fritz aus **Gr. Hanswalde**, jetzt 25358 Sommerland 25 am 10.02.2012

79 Jahre

Kinne, Waltraud geb. Janzon aus **Schnellwalde-Leisnerberg**, jetzt Hohensteinstr. 18, 38440 Wolfsburg am 08.02.2012

Reimann, Irma, geb. Dargel, aus **Reichertswalde**, jetzt Vogelinkweg 2, 44319 Dortmund, am 20.03.2012

78 Jahre

Baumann, Gerda, geb. Liedtke, aus

Familienchronik

Reichertswalde, jetzt Holsteiner Chaussee 327, 22457 Hamburg, am 30.04.2012

Domnick, Richard, aus **Wiese**, jetzt Otternkuhlen 8, 23689 Techau, am 21.03.2012

Kujawa, Elisa in Zalewo/**Saalfeld** am 08.04.2012 Herzliche Glückwünsche von Brigitte und Anneliese

Meyer, Marianne geb. Wolter aus **Gr. Sauerken**, jetzt Hülsmannsfeld 10, 45770 Marl am 14.04.2012

Richelshagen, Waltraud geb. Eising aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Weiherstr. 9, 78050 Villingen am 09.01.2012

Tobinski, Wilhelm, aus **Reichertswalde**, jetzt Adam-Ileborgh-Str. 9, 39576 Stendal, am 17.03.2012

77 Jahre

Faust, Renate geb. am 11.04.1935 in **Mohrungen/Abbau**, jetzt Sponholzer Str. 25, 17034 Neubrandenburg. Herzliche Glückwünsche von Deiner Schwester Gerda und Bruder Fritz nebst Familien

Gund, Ingetraut geb. Bartel aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Minnholz Weg 14, 61476 Kronberg/Taunus am 31.01.2012

Mahlau, Helmut aus **Weinsdorf**, jetzt Senator-Meyer-Str. 19, 31513 Wunstorf am 25.05.2012. Herzlichen Glückwunsch S. u. I. Krause

Udowski, Herta geb. Neumann aus **Auer**, jetzt Kührener Str. 121, 24211 Preetz am 23.02.2012

76 Jahre

Korn, Werner, aus **Reichertswalde**, jetzt Sturmholzsiedlung 14, 39567 Stendal am 20.04.2012

Schönsee, Eckart, aus **Reichertswalde-Weeskenitt**, Am Markt 1, 25548 Kellenhusen, am 24.04.2012

75 Jahre

Faust, Fritz aus **Mohrungen/Abbau**, jetzt Kromlaner Weg 60, 02943 Weißwasser am 11.04.2012. Herzliche Glückwünsche von Deinen Schwestern Gerda und Renate nebst Familien

Preuß, Hans-Hermann wurde am 07.04.1934 in **Weepers** am Geserichsee geboren. Heute lebt er mit seiner Familie in Liebemühl. Herzliche Glückwünsche von Eddi Göller.

74 Jahre

Hansen, Irmhild geb. Klein aus **Köschchen/Weinsdorf**, jetzt Lilienweg 5, 24983 Handewitt. Alles Gute und viel Gesundheit wünscht Dir Dein Mann Helmut

Senger, Eckhard aus **Feilschmidt/Taabern**, jetzt Bühler Weg 50, 12349 Berlin, Tel.: 030/7426147 am 12.09.2011. Herzliche Glückwünsche und noch viele Jahre Gesundheit wünschen von ganzem Herzen Dora und Kinder

Weyer, Irma geb. Westphal aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Bergstr. 59, 56203 Höhr Grenzhausen am 18.01.2012

73 Jahre

Rogucki, Gerd, aus **Reichertswalde**, jetzt Schafeggend 29, 28757 Bremen, am 26.04.2012

72 Jahre

Adrians, Elfriede geb. Bolz aus **Weinsdorf**, jetzt Geneickenerstr. 110, 41238 Mönchengladbach am 25.05.2012. Herzlichen Glückwunsch S. Krause

Schrock, Helmut, aus **Reichertswalde**, jetzt Tannenbergrstr. 28, 23689 Pansdorf, am 29.03.2012

71 Jahre

Fabian, Erika, geb. Tobinski, aus **Reichertswalde**, jetzt Alte Berchtesgadener Str. 11, am 05.02.2012

Leci, Gudrun geb. Falk aus **Weinsdorf**, jetzt 48734 Reken Bhf., Schillerstr. 20 am 17.05.2012. Herzlichen Glückwunsch S. Krause

70 Jahre

Opitz, Dora geb. Werner aus **Reichenthal**, jetzt Winklerstr. 26, 16562 Bergfelde am 17.09.2011, Tel.: 03303/501774. Sie ist die Tochter von Erna Werner geb. Lange aus Simnau. Es gratulieren ganz herzlich Dein Eckhard, ihre Kinder Udo und Heidrun, drei Enkel und ein Urenkel

van Dorsten, Roswitha-Ellen aus **Saalfeld**, jetzt Dinkelufer 5 in 49828 Neuenhaus, am 23. November 2011. Nachträglich gratulieren herzlich der Vorstand, KA und KT. Wir danken unserem langjährigen Kreistags-Mitglied und Kassenprüferin für ihre Arbeit und ihren Einsatz auch bei anderen Projekten für Mohrunge - und das seit vielen Jahren.

Diamantene Hochzeit

Gehrmann, Manfred aus **Löpen** und seine Ehefrau Klärchen geb. Ernst, Im Teich 3, 66907 Glan Münchweiler, feierten am 23.01.2012 ihre diamantene Hochzeit. 60 Jahre gemeinsame Höhen und Tiefen bewältigt. Es gratulierten und freuten sich mit ihnen vier Kinder mit Familien, Verwandte, Freunde und Bekannte

Eiserne Hochzeit

Zerulla, Werner aus **Schwalgen-dorf** und seine Ehefrau Ruth geb. Vogt, jetzt Leharstraße 31, 71691 Freiberg/Neckar, feiern am 31. März 2012 ihre eiserne Hochzeit. Dazu gratulieren und wünschen dem Paar alles Gute Sohn Wolfram mit Familie, Bruder Herbert mit Familie sowie alle Nichten und Neffen mit Familien

DENKE,
DASS ES EIN LEBEN GIBT
UND DASS ES EINEN TOD GIBT,
DENKE,
DASS ES SELIGKEIT GIBT
UND DASS ES GRÄBER GIBT.
SEI NICHT VERGESSLICH,
SONDERN DENKE DARAN

Robert Walser, Dichter

Heimgerufen wurden

Brusberg, Gertrud geb.
Hochwitz aus **Mohrun-**

Danielowski, Irmgard geb.
Spiess, geb. am 12. Juli
1913 in Johannisburg/Ostpr.
Ihre Kindheit und Jugend
verbrachte sie in **Mohrun-**
gen. Am 11. August 2010
verstarb sie in Neu-Isenburg
b. Frankfurt/Main

Ehrich, Karl, geboren am
14.01.1937 in **Löpen**. Er ver-
starb nach schwerer mit gro-
ßer Tapferkeit ertragener
Krankheit. Gott der Herr rief
ihn am 25.09.2011 zu sich in
seine himmlische Ewigkeit.

Wir trauern um meinen lie-
ben Mann, Vater, Schwieger-
vater und unseren Opi.
Unsere Tochter Silke ist ihm
am 10.09.2001 'im Alter von
33 Jahren vorausgegangen.
Die Liebe zur alten Heimat,
sein Familiensinn und seine
Bescheidenheit waren be-
stimmend für sein Leben

Gernhöfer, Käthe Ursula
geb. Herder aus **Saalfeld**,
geb. am 20.06.1923, ver-
starb am 16.11.2011 in Salz-
gitter

Gleibs, Charlotte, geb. am
22.01.1920 in **Drenken**, ver-
starb am 04.11.2011 in Thü-
ringen. Es trauern um sie
ihre vier Kinder und Enkel
sowie ihr Bruder Günter Tils-
ner nebst Familie aus Eutin

Ihrke, Irma geb. Goldbach,
geb. am 30.07.1931 in
Wiese/Abbau, verstorben
am 10.09.2011. Es trauern
um sie ihr Ehemann, Töch-
ter, Schwiegersöhne und
Enkel. Traueranschrift: Kurt-

Schumacher-Str. 60, 30823
Garbsen

Wuppertal, und alle Angehö-
rigen

Kiesow, Gottfried Prof. Dr.
Dr.-Ing. E.h., geboren am
07.08.1931 in **Alt Genin**,
verstorben am 07.11.2011 in
Wiesbaden

Schenk, Lieselotte geb.
Koch aus **Reichau** verstarb
am 19.09.2011. Sie wohnte
bei ihrer Tochter Astrid, Bet-
hovenstr. 5, 63225 Langen.
Es trauern alle Teilnehmer
des Reichauer Treffens in
Suddendorf

Klauke, Christel geb. Amling
aus **Saalfeld** verstarb am
26.09.2011 im Alter von 95
Jahren in Schwerte. In stiller
Trauer: Dora Broichhaus

Silberkuhl, Herta geb.
Bartsch, geb. am 06.12.1920
in **Paradies**, verstarb am
26.05.2011 in Mülheim/Ruhr.
Die Familie trauert um die
liebe Mutter und Schwieger-
mutter, herzengute Oma
und Uroma, Tante und Cou-
sine. Traueranschrift: Anja
Kuhland, Eduardstr. 45,
45468 Mülheim

Laß, Hannelore geb.
Schottke aus **Miswalde** ver-
starb am 24.11.2010 im
Krankenhaus in Greifswald.
Sie wurde am 01.03.1936
geboren. Ihre Verwandten
und Freunde aus Miswalde
gedenken ihrer

Neubert, Edith aus **Gr.
Hanswalde** verstarb 2011

Thurau, Erika geb. Netz aus
Dosnitten. Sie wurde dort
am 17.03.1922 geboren.
und ist am 19.08.2011 im
Alter von 89 Jahren in Ratin-
gen verstorben. Traueran-
schrift: Ulrike Pettauer,
Rankestr. 57, 40885 Ratin-
gen

Reith, Ruth geb. Fleisch-
mann aus **Reußen**, geb. am
25.01.1931, verstarb am
16.12.2011 in Wuppertal. Es
trauern um sie Norbert
Reith, Sattlerstr. 35, 42105

Lesen Sie die PAZ vier Wochen lang zur Probe!

Gleich unter 040-41 40 08 42
oder per Fax 040-41 40 08 51 anfordern!

Als Dankeschön dafür erhalten Sie die Lebensgeschichten von 20 großen Preußen
oder abonnieren Sie jetzt die PAZ für ein Jahr und erhalten das einzigartige ost-
preußische Schlemmerpaket als Prämie (nur solange der Vorrat reicht).

Unsere Prämie

für ein Jahres-Abo!



Kritisch, konstruktiv, Klartext für Deutschland.

Bestellen Sie jetzt:

.....!.....).....).....
.....).....).....)
.....(.....).....)
.....

Preußische Allgemeine Zeitung
Buchtstr. 4 22087 Hamburg
Tel: 040 414008-42
E-Mail: vertrieb@preussische-allgemeine.de



Preußische Allgemeine Zeitung.
Die Wochenzeitung für Deutschland.

Liebe Gäste, Liebe Mohrungen!

Die Pension Dworek Sople unter der Leitung von Christina Nowicki lädt Sie ein zum Genießen und Entspannen.

Unsere Gäste stehen zur Verfügung:

- Restaurant, traditionelle pol. Küche
- ein gemütliches Kaminzimmer
- ein Billardzimmer
- Boot- und Fahrradverleih am Haus
- Volleyballfeld
- Kinderspielplatz
- Park, der zum Spazieren einlädt, usw.

Bitte besuchen Sie uns im Internet

Dworek Sople



Das Gut in Zoepel um 1930. Damals Fam. Kahle



Kaminzimmer im Herrenhaus Zoepel (Dworek-Sophie), Der Oberlandkanal. 5 km entfernt vom Haus.



Die Lage des Hauses ist optimal, um Ausflüge in unsere nähere Umgebung zu unternehmen. Gerne sind wir Ihnen behilflich bei der Planung von Tagesausflügen, z. B. nach:

- Danzig, Sopot, Gdingen
- Allenstein, Heilige Linde, Wolfsschanze
- Mohrungen (15 km entfernt)
- Golfplatz (20 km entfernt)
- Geneigte Ebenen (5 km entfernt)

Reservierungen

+ 48 692 831 686

info@dworeksople.pl, sople@gmx.net

Wir sprechen Deutsch!

Bitte besuchen Sie uns im Internet
www.dworek-sople.pl

Urlaub in Ostpreußen

Ermland und Masuren



In einer ursprünglichen und gesunden Landschaft erleben Sie Natur von ihrer schönsten Seite.

Landgut Gartenpungel

(Wojciechy)



Sie finden bei uns komfortable, großzügige und gemütliche Zimmer und Apartments.

Frontansicht des Haupthauses



Zimmer im Haupthaus



Landgut Gartenpungel im Herbst



Ziehbrunnen am Grillplatz



Kutschfahrt



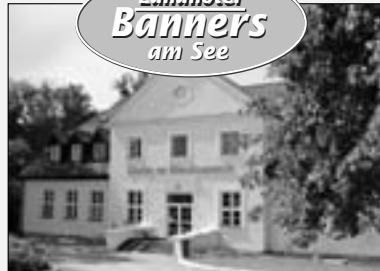
Tägungsraum im Masurenhaus

www.gartenpungel.de
kontakt@gartenpungel.de



Zimmer im Gästehaus

Landhotel Banners am See



Frontansicht des Hotels



Rezeption



Konferenzraum



Anlege- und Badesteg am See



Speise- und Aufenthaltsraum



Doppelzimmer in Banners

www.banners-in-ostpreussen.de
kontakt@banners-in-ostpreussen.de

Detaillierte Informationen und Prospekte senden wir Ihnen gerne zu.
Am Schnellsten per Telefon anfordern: 040/42 10 26 83 und 0172 5195861
email: Schmitz_Sebastian@t-online.de

Traumhaft an der Nordspitze ...

des Geserich-Sees gelegen, der Seehof in Motitten. Die Pension bietet Erholungssuchenden neben 2 Ferienhäusern (je bis 6 Personen) mehrere Zimmer sowie Reitmöglichkeiten, Kutsche, Boote, Fahrräder, Angeln, Kanufahrten, Massagen und Skitouren im Winter, ganzjährig geöffnet. Wir organisieren auch Gruppentreffen, außerdem touristische Dienste in ganz Polen, Informationen, Vermittlungen, Betreuung, Reiseleitung, Übersetzung, juristische Hilfe, Preise nach Vereinbarung.

Anfragen an Dorota Pasko,
Telefon: 00 48/89/7 58 83 90,
00 48/89/7 58 99 08,
E-Mail: matyty@post.pl

Bitte merken:

Die Redaktion der MHN behält sich Kürzungen, Veränderungen und den Zeitpunkt der Veröffentlichung der eingereichten Texte vor. Die namentlich gezeichneten Textbeiträge geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder.

Herrlich gelegenes Hotel im Gutshaus Posorten. Das Hotel liegt im Dorf Posorten direkt am Posorter See. Es bietet Entspannung und Erholung in ruhiger Umgebung und eignet sich gut als Ausgangspunkt für Ausflüge in die Umgebung, wie zum Oberländer Kanal (4 km) oder zur Marienburg (40 km).

Die Preise für Übernachtung und Halbpension sind eher niedrig. Die Besitzerin, Frau Iwanow, spricht englisch. Adresse: Palac Pozorty, PL-13-320 Zalewo, Telefon und Fax aus Deutschland: 0048/89/758 40 36, E-Mail: palac@pozorty.pl, Internet: www.pozorty.pl. Auskunft: 030/823 59 55

Kommen Sie in den Prinzenwald! - Im Raum Allenstein-Osterode-Mohrungen finden Sie Ruhe und Erholung vom Streß des Alltags im idyllischen Ort Pörschken (Prosno). Vier neu eingerichtete Doppelzimmer, Etagendusche sind vorhanden. Mahlzeiten können je nach Wunsch mit der Familie oder separat eingenommen werden. Gemüse der Jahreszeit aus biologischem Anbau wird vom Besitzer angeboten. Grundstück mit Zugang zum See (ca. 100 m), Bootsteg und Boot sind vorhanden, Fahrräder stehen zur Verfügung, in 5 km Entfernung Reiterhof, auch Kutschfahrten sind möglich. Abholung von Bahn oder Bus auf Wunsch, ebenso Fahrten in die Umgebung mit Fahrer. Die Bewohner des Hauses sprechen alle deutsch. Tomasz Winnicki, Prosno 8, PL 14-307 Slonecznik, Tel.: 0048-89 7570194, e-mail: t-winnicki@wp.pl.

Anzeigen

Das Ostpreußische Tagebuch. Eine Film-Dokumentation auf 2 DVDs

Der Chirurg Dr. Hans Graf Lehndorff hat mit seinem ostpreußischen Tagebuch seine außergewöhnlichen Erlebnisse in der ostpreußischen Heimat in der Zeit von 1945 bis 1947 mit großer Eindringlichkeit geschildert. Das Elend der Flucht, die Belagerung der Festung Königsberg und schließlich die Eroberung durch die sowjetische Armee mit ihren grauenhaften Auswirkungen für die verbliebene Zivilbevölkerung beschreibt Graf Lehndorff in ergreifender Weise.

In dieser Dokumentation werden die Leidensstationen eingehend nachgezeichnet. Alle Filmaufnahmen wurden an Originalschauplätzen gemacht. Der Betrachter erhält gleichzeitig einen tiefen Einblick in die Geschichte der Familie von Lehndorff.

**Die DVD-Kassette mit zwei DVDs kostet einschließlich Versand im Inland 49,00 €. Die Kassette kann bezogen werden über:
Friedhelm A. Dölling, Fliederweg 19 D-49525 Lengerich
Tel.: 05481-846475 E-Mail: frdoelling@aol.com**

Ferien in Liebemühl: 3 Doppelzimmer, 1 Dusche/WC im Korridor, alles renoviert. Pro Person mit Halbpension pro Tag 19,- Euro. Wohnen bei Hans-Hermann Preuß (Dolmetscher und Reiseleiter) Twarda 28, PL 14-140 Milomlyn (Liebemühl); Telefon 0048/89/6473039

Urlaub in Allenstein: Familienpension in ruhiger Lage am Wald. Übernachtung mit Frühstück oder Halbpension, Doppel- oder Einzelzimmer. Abschließbare Garagen, Taxi. Gastgeber spricht deutsch. Eugen Laska, ul. Owocowa 19, PL 10-803 Olsztyn (Allenstein) 9, Tel. 0048/89/5271144

Urlaub in Mohrungen. Geboten wird moderne Ferienwohnung. Es wird deutsch gesprochen. Garage und Taxi stehen auf Wunsch zur Verfügung. Auskunft: Marek Nalikowski (Telefon: 004889757/2623) ul. Wrzosowa 18, PL 14-300 Morag (früher Mohrungen).

Willkommen in Liebstadt! Einfamilienhaus »Christelchen« bietet: sechs Betten, zwei Badezimmer, Kamin, Garage, Umgebung mit der Natur z. B. Enten, Hühner, Pferde - nicht vergessen die Seen. Die gesunde - ostpreußische Luft - gratis. Haben Sie Fragen, rufen Sie an, Tel. 02339/2364, oder schreiben Sie: Renate Gazalka, Venusstr. 1, 58285 Gevelsberg.

Buch-Anzeigen

Das Dorf Kahlau mit Ortsteil Wilhelmsthal

Dokumentation zusammengestellt von Otto Strauß, Friedrich Kopitzki und Benno Eichler, mit Bildern und Dorfplan, Einwohnerliste, Sitten und Gebräuche wie Dorfsptottlied, Dorfgeschichte, Kirche, Familienfeste, Vereinsleben und mehr.

Als Buch mit über 180 Seiten, DIN A4, Klebebindung, noch einige Exemplare vorhanden, für Euro 30,00 p. St. zuzüglich Porto

von **Heinz. J. Will, Flaumbachstr. 32, 56858 Haserich, Tel./Fax 06545/6152**

Rollberge/ Oberländischer Kanal

und viele andere Orte
zwischen Elbing - Pr. Holland -
Mohrungen - Osterode
in alten und neuen
Ansichtskarten / Grußkarten.
Bitte Gratisliste anfordern bei

**Heinz J. Will, Flaumbachstr. 32
56858 Haserich, Tel./Fax 06545/6152**

Leben in schwerer Zeit 1893-1990. Emil Klein - Erinnerungen eines Sattlermeisters aus Saalfeld/Ostpreußen, Preis 10 Euro. Zu beziehen: Hans Klein, Viktor von Scheffel-Straße 17, 90537 Feucht. Die Lebenserinnerungen wurden niedergeschrieben nach Gesprächen und Erzählungen. Zahlreiche Bilder und Dokumente auf 137 Seiten in DIN A4.

Oberländische Heimat. Ein ostpreußisches Hausbuch für jung und alt. Von Kersten Radzimanowski, mit zahlreichen Fotos und Illustrationen, 230 S., ISBN 3-00-014609-1, gebunden, Format: 24,5 x 17 cm, Preis: 37 Euro.

Ein bisschen Heimweh bleibt immer

Biographie von Lieselotte Redeker
Zu beziehen durch: Lieselotte Redeker, Schützenstr. 10, 32791 Lage –Tel.: 05232/963698 od. verbinden lassen 05232/3466. oder den Buchhandel. Preis: 15,50 EUR, ISBN 978-3-86582-432-5

Johann Gottfried Herder – Wir auf dem Weg zu dir – von Mohrungen bis Weimar. Wahres und Mögliches – von Christine Manthey und Fred Manthey Zu beziehen durch den Buchhandel, ISBN 978-3-927437-30-2, 159 S., Preis: 28,60 EUR

Kersten Radzimanowski, Schwalgendorfer Chronik Ein Streifzug durch 300 Jahre Geschichte des ostpreußischen Oberlandes, ca. 200 S. im Selbstverlag des Autors (Ferd.-Dam-Str. 19, 15345 Eggersdorf/Strausberg), gebunden, Preis: 43 Euro.

„Begrüenenswertes und Besinnliches vom Kreis Mohrungen und nebenan“ von Brigitte Demuth-Ignée. Husum Taschenbuch, 124 Seiten, 6,95 Euro zu beziehen über den Buchhandel.

Über den Mohrunger Dichter Willamov Johann Gottlieb Willamov - Leben und Werke; Laumann-Verlag, Dülmen (ISBN 3-87466-315-9), Autor: Karl Willamowius. Das Buch ist im Buchhandel oder beim Verlag für 10,20 Euro erhältlich.

Mohrunger Krawatte: Lieferbar in den Farben blau und burgunderrot. Ein ideales Geschenk für den Ehemann, den Sohn, Bruder, Schwager, Freund usw. Preis 12.- Euro einschließlich Porto und Verpackung. Bestellungen an Hans Klein, Viktor-von-Scheffel-Straße 17, 90537 Feucht

Ernst Vogelsang: Das Schützenbuch der Schützengilde Mohrungen 1826-1897. Hamburg 2004. (Sonderschriften des Vereins für Familienforschung in Ost- und Westpreußen e. V., Nr. 104), 178 Seiten, kann für 10,- Euro zuzüglich Versandkosten bestellt werden bei: Elisabeth Meier, Postfach 2102, 58264 Gevelsberg.
E-Mail: vffow.buchverkauf@t-online.de

»Ostpreußen bittet zu Tisch« Rezepte und Humoristisches. 34 Seiten, DIN A4. Bestellungen an: Friedel Ehlert, Im Brandenbaumer Feld 15, 23564 Lübeck, Tel.: 0451/794028; Preis 10,00 Euro einschl. Porto u. Verpackung

Unser Bücher- und Landkartenangebot

Flucht, Vertreibung und Deportation

am Beispiel des Kreises
Mohrungen/Ostpreußen
von Ilmar Deegen

Examensarbeit an der Universität Bonn
Nach einer eingehenden Darstellung
unseres Heimatkreises und seiner Be-
völkerung gibt der Autor einen Über-
blick über den Verlauf des letzten
Krieges und dessen tragischen Auswir-
kungen auf den Kreis Mohrungen. An-
hand von Erlebnisberichten unserer
Kreisbewohner werden die unvorstell-
baren körperlichen und psychischen
Leiden in den Jahren 1945/46 aufge-
zeigt.

Diese Dokumentation gehört in jede von
der damaligen Tragödie betroffenen Fa-
milie, damit das leidvolle Geschehen im
Gedächtnis unserer Nachfahren erhal-
ten bleibt und nicht der Vergessenheit
anheim fällt - es ist aber auch ein be-
deutsamer Abschnitt unserer eigenen
Familiengeschichte.

8,00 Euro plus Porto

Der Kreis Mohrungen

Ein ostpreußisches Heimatbuch

Zusammengestellt von
Dr. Wolf Frhr. von Wrangel

Unveränderter Nachdruck der
Erstausgabe von 1967

464 Seiten mit vielen alten Fotos,
1 Karte des Kreises, Ganzleinen
20,00 Euro plus Porto

**Sonderpreis für beide Bände
30,- Euro**

Zwischen Narien und Geserich

Bilder aus dem Kreis Mohrungen

Von Dr. Ernst Vogelsang und der Mitar-
beit von Erich Przetak sowie Willy Bin-
ding.

Auf 320 Seiten enthält dieser Bildband
646 ältere Fotos aus 142 Orten unseres
ostpreußischen Heimatkreises

20,00 Euro plus Porto

Bestellungen sind zu richten an:

Wolfgang Warnat • Robert-Koch-Weg 5 • 35578 Wetzlar • Mobil-Tel. 01 72 / 6 87 10 05

Fax 0 64 41 / 2 04 57 71 • E-Mail: wwarnat39@web.de

(siehe auch Bücherangebotsliste in der Heftmitte)

»Neu! Preisermäßigung« Neuer Bildband – Alte Ansichtskarten

Städte und Dörfer im Kreis Mohrungen und
die Stadt selbst. Der Preis wurde von 13,- auf 10,- €
zuzüglich Verpackung reduziert.

Für unverlangte Einsendungen wird nicht gehaftet. Rücksendung erfolgt nur,
wenn ausreichend Porto beiliegt. **Die Redaktion**

Beilagenhinweis: Dieser Ausgabe liegt ein Überweisungsträger der Kreisgemein-
schaft Mohrungen e. V. für Einzahlungen auf deren Konto bei der Kreissparkasse
Köln bei. **Die Redaktion**



Kreisgemeinschaft Mohrungen e. V.

In der Landsmannschaft Ostpreußen – Patenstadt Gießen

Dank und Bitte an alle Spender

Die Arbeit der Kreisgemeinschaft und das dreimalige Erscheinen der Mohrunger Heimatkreis-Nachrichten ist nur durch Ihre Spende möglich!

Zuallererst möchte ich im Namen der Kreisgemeinschaft allen Spendern meinen herzlichsten Dank aussprechen.

Im Herbst des abgelaufenen Jahres 2011 hatte ich als Schatzmeister Sorge, dass die Spenden nicht ausreichen um die Ausgaben des abgelaufenen Jahres zu decken. Wie Ihnen bekannt ist, ist im vergangenen Jahr unser Betreuer der Mohrunger Stuben – Herbert Preuß – unerwartet verstorben. Wir hatten uns schon gefreut, dass wir in Eva Filipowicz rasch eine Nachfolgerin gewinnen konnten. Doch leider ist auch Frau Filipowicz auf dem Weg zu unserem Heimatkreistreffen verstorben. Spontan erklärten wir uns bereit, die Überführungskosten zu übernehmen. Einige Leser und auch einige Kreistagsmitglieder haben uns durch eine Sonderspende unterstützt. Dafür möchte ich mich nochmals ausdrücklich bedanken. Diese zwei Todesfälle machten auch zwei Extra-Reisen nach Mohrungen notwendig. Diese Ausgaben haben natürlich unser Budget außerplanmäßig belastet. Außerdem ein großes Dankeschön an die Jungen Liebstädter, welche für die Pflege der Gedenkstätte einen beachtlichen Betrag gespendet haben.

Ansonsten sind wir mit unseren Mitteln äußerst sparsam umgegangen. So konnten wir zum Beispiel die MHN, ohne dass zusätzliche Kosten entstanden sind, attraktiv und neu gestalten. Auch in anderen Bereichen haben wir durch umsichtige Haushaltsführung und Vertragsverhandlungen die Kosten gesenkt. Dies sind wir ja unseren treuen Lesern und Spendern der MHN auch schuldig. Sie können versichert sein, dass wir auch im Jahr 2012 Ihre Spendengelder äußerst sparsam und wirksam einsetzen werden.

Ich hoffe, dass Sie unsere Arbeit und Vorhaben auch zukünftig mit Ihren Spenden unterstützen. Damit wir unsere vielfältigen Aufgaben auch in Zukunft meistern können, ist eine gewisse Höhe der Spendengelder nötig. Bitte geben Sie die Mohrunger Heimatkreis-Nachrichten auch an Ihre Kinder, Enkel, Verwandte und Bekannte weiter. Vielleicht können wir auch diese Personen als Ostpreußenfreunde, als Mitglieder und als neue Leser gewinnen.

Deshalb möchten wir als Verantwortliche uns bei allen Landsleuten, Leserinnen und Lesern ganz herzlich bedanken, die uns durch ihre Spenden unterstützt haben. Wir sehen hierin weiterhin auch eine Anerkennung für unsere ehrenamtliche Tätigkeit und die Ermutigung, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen. Das können wir aber nur mit Ihrer Hilfe.

Frank Panke
Schatzmeister

! Spendenüberweisungsformulare sind in MHN eingelegt !

MHN – SPENDENKONTO bei der KSK Köln

Konto-Nr 0153005758, BLZ 370 502 99

Für SPENDEN aus dem AUSLAND ist die Angabe der BIC und IBAN wichtig:

BIC (Swift-Code) = COKSDE33 und IBAN = DE34370502990153005758

Die Redaktion und der Vorstand der Kreisgemeinschaft Mohrungen



Besuchen Sie bei Ihrer Fahrt nach Ostpreußen die

"Mohrunger Stuben"

im historischen Rathaus, 1. Stock, Zimmer 5, in 14-300 Morag/Mohrungen

Öffnungszeiten: Dienstag und Freitag von 11.00 bis 13.00 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung unter Handy 0048/606781194 und 0048-89-757-2623 bei Herrn Marek Nalikowski.

Kleine Geschichte der Herder-Stadt Mohrungen und des Rathauses

- 1327** Stadtgründung durch Peter Stumpf
- Ende 14. Jh.** Rathaus im gotischen Stil erbaut
- 25.08.1744** Johann Gottfried Herder, Philosoph, Theologe und Dichter, wird in Mohrungen geboren
- 1843** Restauration und Umbau des Rathauses
- Jan. 1945** Mohrungen wird zu 45 Prozent zerstört, das Rathaus brennt aus
- 1948-1953** Wiederaufbau des Rathauses
- 2004-2006** Vollständige Restaurierung im historischen Stil unter finanzieller Beteiligung durch die Kreisgemeinschaft Mohrungen e. V.
- 06.06.2007** Eröffnung der „Mohrunger Stuben“ durch die Kreisgemeinschaft Mohrungen e. V. unter Projektleitung von Hartmut Krause